

## I. Vorbemerkung

Die verheerende Flutwelle, die am zweiten Weihnachtstag 2004 große Teile der Küstenregionen Südost- und Südasiens zerstörte, Hunderttausende in den Tod riss und Millionen Menschen Hab und Gut nahm, hatte im vergangenen Jahr auch erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit des Amtes für Internationale Beziehungen (IB): Bereits im Januar 2005 wurde IB beauftragt, eine Patenstadt mit Hilfe der Bundesregierung auszuwählen, um dort gezielt die Spendengelder von Nürnberger Bürgern, Firmen und Institutionen für Hilfsmaßnahmen einzusetzen. Nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Anregungen aus der Bevölkerung fiel die Wahl schließlich auf ein Dorf in Sri Lanka: Kalkudah an der Ostküste Sri Lankas, ein Fischerort, der durch den Tsunami fast vollständig zerstört worden war.

Die Bilanz der Hilfsmaßnahmen ist nach genau einem Jahr beachtlich:

120 Häuser wurden für obdachlose Familien gebaut, zwei große Fahrzeuge für die Wasserversorgung bzw. Abwasserentsorgung wurden gekauft, Sanitäreanlagen und Kindergärten wurden finanziert und – dank einer Großspende der GfK – der komplette Neubau eines 100-Betten-Krankenhauses in Kalkudah in Angriff genommen. Die Hilfe wird noch einige Jahre weitergehen müssen und damit auch die Arbeit für das Amt.

Überhaupt waren der Mittlere Osten wie auch der Ferne und Nahe Osten Schwerpunkte der IB-Aktivitäten im abgelaufenen Jahr. So wurde die Partnerschaft mit der chinesischen Millionenmetropole Shenzhen weiter intensiviert, wobei Wirtschafts- und Kulturprojekte noch stärker verzahnt wurden, die Bande mit Hadera in Israel wurden – durch die Auswirkungen der Intifada in den vergangenen Jahren stark beeinträchtigt – wieder enger geknüpft, Kontakte mit Nablus und Bethlehem begonnen und die arabische Welt stärker in den Blick genommen. Antalya, Nürnbergs Partnerstadt an der kleinasiatischen Mittelmeerküste, war ebenfalls 2005 im besonderen Blickfeld von IB: Neben zahlreichen Kulturveranstaltungen, die hüten wie drüben durchgeführt wurden, nahm die Idee eines „Nürnbergers Hauses“ in der südtürkischen Touristenhochburg ernstzunehmende Gestalt an, da ein international agierendes Nürnberger Unternehmen zusammen mit dem hiesigen Presseclub in konkrete Verhandlungen einstieg, so dass in den kommenden Jahren diese Vision einer kulturellen Begegnungsstätte (kostenneutral für die Stadt!) Realität werden könnte.

Im vergangenen Jahr konnten auch wieder beachtliche Partnerschaftsjubiläen gefeiert werden:

Vor 20 Jahren wurden mit den Städten Glasgow in Schottland und San Carlos in Nicaragua offizielle Partnerschaftsverträge unterzeichnet, wobei der erste Schüleraustausch mit Glasgow bereits im Jahr 1954 stattfand. Während im Januar 2005 ein opulentes „Burns Supper“ im Historischen Rathaussaal auf das Festjahr mit Glasgow vorbereitete und dieses im Herbst mit einer Delegationsreise, angeführt von Oberbürgermeister Maly, beendete, wurde das Jubiläumsprogramm mit Nürnbergs kleinster und zugleich entferntester Partnerstadt herumgedreht: Erst wurde ausführlich am Nicaraguasee gefeiert, bevor im Oktober mit den sogenannten „San Carlos Tagen“ unter Beteiligung hunderter Nürnberger und einer großen Delegation aus Nicaragua das Festjahr ausklang.

Auf eine 15-jährige, teils sehr bewegte Geschichte konnte mit Charkiv und Prag angestoßen werden. Doch während mit der tschechischen Hauptstadt erst Ende 2005 neue Ideen zur Belebung der Partnerschaft diskutiert wurden, ist die Zahl der Projekte mit der zweitgrößten ukrainischen Stadt riesig – dies nicht zuletzt auch dank des sehr aktiven Partnerschaftsvereins.

Die Information der Bevölkerung über die Partnerstädte und die Einbeziehung der Menschen in die Aktivitäten mit den befreundeten Kommunen wurde 2005 besonders intensiv betrieben. So veröffentlicht die „Nürnberger Zeitung“ seit dem vergangenen Jahr monatlich eine Sonderseite über die Partnerstädte, die „Nürnberger Nachrichten“ richteten eine in lockerer Folge erscheinende Rubrik „Neues aus den Partnerstädten“ ein, die Medienwerkstatt sendete in RTL/FrankenLive neue Städtepartnerporträts und der Bayerische Rundfunk berichtete in ausführlichen Reportagen über San Carlos und andere Partnerstädte. Ersetzt werden konnten 2005 aber endlich auch die maroden Schilderbäume durch beleuchtete Vitrinen, so dass nach jahrelanger Vorarbeit nun die mobilen Nürnberger auf alle 14 Partnerstädte an den Haupteinfallsstraßen hingewiesen werden. Zur Öffentlichkeitsarbeit von IB gehört seit Jahren auch der sehr erfolgreiche und beliebte „Markt der Partnerstädte“, auf dem während des Christkindlesmarkts Produkte aus fast allen befreundeten Kommunen angeboten werden und der im Jahr 2005 um Buden aus Kalkudah/Sri Lanka und Verona/Italien erweitert wurde.

Die Behauptung schließlich, dass allein im Jahr 2005 viele tausende Nürnbergerinnen und Nürnberger in der einen oder anderen Form an den Partnerschaftsaktivitäten beteiligt waren, scheint nur auf den ersten Blick eine rheinische Übertreibung: Schon beim schottischen Traditionsabend „Ceilidh“ im Nürnberger Rathaus schwangen rund 300 Tanzwütige ihre Beine, beim alljährlich stattfindenden Partnerschaftsfest „Grenzenlos“ kamen im vergangenen Sommer über 8000(!) Menschen ins Tucherschloss, um die Lebensart der Schotten kennen zu lernen, die Lesungen und Konzerte des „Krakauer Hauses“ zogen hunderte Deutsche wie Polen in die Begegnungsstätte, die Bürgerreisen wie beispielsweise nach Krakau und Nizza waren ausgebucht und zahlreiche, international besetzte Fachkonferenzen, Sport- und Kulturveranstaltungen lockten die Bevölkerung zuhauf in Säle und auf Plätze. Zu vergessen seien an dieser Stelle aber auch nicht die Programme der zehn Partnerschaftsvereine, die ihrerseits viele Aktivitäten in Nürnberg und in den Partnerstädten initiierten und so wesentlich zur Belebung der interkommunalen Begegnungen beitrugen.

Januar 2006

Amt für Internationale Beziehungen  
der Stadt Nürnberg

## **II. Bilanz 2005 und Perspektiven für das Jahr 2006**

### **1. Antalya**

Der angestrebte Beitritt der Republik Türkei zur Europäischen Union hat nicht nur weltweit für Diskussionsstoff gesorgt, sondern findet auch seinen Niederschlag in den Aktivitäten zwischen Antalya und Nürnberg. Darüber hinaus haben die enge Kooperation und aktive Beteiligung von Gruppen und Einzelpersonen die Beziehungen zwischen beiden Städten weiterentwickelt. So wurden auch der Kreis der Unterstützer in den verschiedenen Kooperationsbereichen vergrößert und die universitären wie auch die kulturellen Projekte nicht nur für die Aktiven noch interessanter gestaltet, sondern auch neue Interessenten unter den Bürger/innen gefunden.

Die zahlreichen Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres können, vor allem dank der hervorragenden Zusammenarbeit der Beteiligten, als sehr gelungen bezeichnet werden. Herauszuheben ist hier die Akdeniz-Universität, und zwar die Juristische Fakultät mit Herrn Prof. Hayrettin Ökçesiz, der bereits Anfang des vergangenen Jahres mit einem Referat und Diskussionsbeitrag zum Thema "Taugt die Türkei für Europa? – Ist Europa türkeitauglich?" am Studientag der CPH-Akademie teilnahm. Dass die Menschenrechte für ihn und die Republik Türkei nicht nur eine leere Worthülse sind, wollte er bereits in den letzten Jahren bei den Nürnberger Menschenrechtskonferenzen verdeutlichen. Auch im vergangenen Jahr hat er sich aktiv in die Menschenrechtskonferenz eingebracht, darüber hinaus verfolgt er mit großer Intensität seine Idee, eine Menschenrechtsbibliothek in Antalya einzurichten.

Hervorzuheben ist insbesondere das Engagement von Herrn Kranig, Verwaltungsrichter am Verwaltungsgericht in Ansbach, der seit Jahren Veranstaltungen mit türkischen Studenten über aktuelles Verwaltungsrecht organisiert. So konnte eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung an der Akdeniz-Universität in Antalya mit dem Titel "Vergleich der Verfassungen der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Türkei und Europa" durchgeführt werden. Aufgrund der Zusammenarbeit mit den Jurastudenten der Akdeniz-Universität war es möglich, dass seit Oktober 2005 eine Jurastudentin zwei Semester lang an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg studieren kann.

Besonders erfreulich verlief die zweite Studienreise türkischer Verwaltungsrichter unter der Leitung des stellvertretenden Staatssekretärs des Justizministeriums der Türkei im Mai vergangenen Jahres nach Nürnberg. Während des Aufenthaltes lagen die Programmschwerpunkte in den Bereichen Migration, Pressefreiheit und NS-Gesetze.

Als traditionell muss man die Beteiligung der Industrie- und Handelskammer Antalya, der Stadt Antalya und der Stadt Kemer an der Freizeit-, Garten- und Touristikmesse in Nürnberg ansehen. Welchen Stellenwert diese Messe in Antalya hat, ist auch daran erkennbar, dass der Oberbürgermeister von Antalya zur Messeeröffnung nach Nürnberg kam.

Der kulturelle Austausch, der zunehmend an Bedeutung und Intensität gewonnen hat, konnte auch im vergangenen Jahr dank der aktiven Beteiligung der Partner in Antalya, hier der Fakultät der Schönen Künste, des Kulturvereins ANSAN sowie Einzelpersonen, fortgesetzt werden. Besonders hervorzuheben ist eine Ausstellung mit Druckgrafiken von sechs Professoren der Fakultät der Schönen Künste aus Antalya in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses, die unter dem Titel "ARKEO-ART, Vergangenheit und Heute" die dargestellte Kunst als eine Schnittstelle zwischen der alten anatolischen Kultur und den modernen Medien sieht.

Überwältigendes Medienecho in Antalya fand die Beteiligung des Nürnberger Mundartdichters Fitzgerald Kusz an den 5. Mittelmeer-Lyriktagen. Ebenso die Ausstellung "Unter Uns", die Migranten aus verschiedenen Ländern, die in Nürnberg leben, vorstellt. Diese Ausstellung von Jutta Missbach wurde im Kulturzentrum in Antalya gezeigt und war nur möglich dank des engagierten Einsatzes eines ehemaligen Hermann-Kesten-Stipendiaten aus Antalya, Ahmet Tüzün, der auch Mitglied des PEN-Clubs in der Türkei ist.

Eine Premiere der besonderen Art bot der Kammerchor der Staatsoper Antalya bei einem Gastspiel in der Frauenkirche in Nürnberg. Mit der "Petite Messe Solennelle" von Rossini führten erstmals muslimische Gäste aus dieser Partnerstadt ein christliches Werk in einer katholischen Kirche auf.

Während der Studienreise des Journalistenverbandes Antalya, bei dem Gespräche zum Thema Integration im Mittelpunkt standen, konnte für Januar 2006 eine Ausstellung in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses mit Pressefotos aus Antalya, die in den letzten 20 Jahren prämiert wurden, vereinbart werden.

Besonders erfreulich gestaltet sich der Kontakt mit dem Türkischen Alpenverein "TODOSK", dessen Mitglieder während ihres zweiwöchigen Aufenthaltes im vergangenen September alpine Wanderungen in Bayern durchgeführt haben.

Es zeigt sich, dass sich die Städtepartnerschaft mit Antalya in vielen Bereichen hervorragend entwickelt hat und zudem weiteres Potential für eine erfolgreiche Zusammenarbeit besitzt.

Als ein besonderes Highlight seit Bestehen der Städtepartnerschaft kann das am 27.05.2006 geplante Gastspiel von „Franconia Vocalis“ mit dem Opernchor und dem Orchester der Oper Antalya angesehen werden. Diese Veranstaltung findet im Amphitheater Aspendos statt, geboten werden Werke von W.A. Mozart und Yunus Emem.

## 2. Atlanta

Die Partnerschaft mit Atlanta hat im Jahr 2005 einen immensen Auftrieb erlebt, da es gelungen ist, zwei von langer Hand vorbereitete Großprojekte – neben den bereits etablierten Projekten im Bildungsbereich – erfolgreich durchzuführen. So konnten die bestehenden Beziehungen sowohl in Atlanta als auch in Nürnberg in neue Bahnen gelenkt und vor allem weitere aktive Unterstützer dieser Städteverbindung gewonnen werden:

Schon seit 2003 besteht eine lose Beziehung zwischen dem PushPush Theater in Atlanta und dem Nürnberger Theater Mumpitz. Nachdem der künstlerische Leiter des PushPush Theaters, Tim Haberer, anlässlich des Kindertheater Panoptikums erneut nach Nürnberg kam, nahmen die Mitwirkenden des Mumpitz-Stückes „Hodder der Nachtschwärmer“ erstmals eine Einladung nach Atlanta an: Die Herausforderung, das Stück für nordamerikanische Zuschauer verständlich zu machen, die Finanzierung zu realisieren und Besetzung, Requisiten und Technik zu transportieren, war für alle Beteiligten ein Kraftakt, der sich dennoch gelohnt hat. Neben sieben Aufführungen stand vor allem der künstlerische Austausch mit Kollegen des einladenden Theaters PushPush im Mittelpunkt. An den Gastspielorten fanden unter der Leitung des Theaters Mumpitz Workshops für Schauspieler, Theatermacher, Pädagogen und Kinder statt. Durch diesen Erfahrungsaustausch erreichten die Ensemblemitglieder über 2000 Menschen in und um Atlanta. Viele hörten durch das Projekt zum ersten Mal von der Partnerschaft zwischen Atlanta und Nürnberg und zeigten sich sehr interessiert und engagiert. So konnte eine breitere Basis an Kontakten geschaffen werden für zukünftige Projekte – denn nach wie vor lassen sich Aktivitäten in Atlanta nur mit Hilfe von viel ehrenamtlichem Engagement realisieren. Diese Tournee war Auftakt eines Künftlerausstausches der beiden Theater für die kommenden Jahre.

Auch im Bereich Business konnten neue Türen geöffnet werden: Mit der Durchführung des „Crossing Bridges“ Kongresses im April letzten Jahres ist dem engagierten Vorbereitungsteam – bestehend aus Frauen des Vereins „Frauen als Unternehmerinnen e.V.“, interessierten Einzelpersonen, Mitarbeiter/innen von ANKO (Atlanta-Nürnberg-Komitee in Nürnberg) und NACO (Nürnberg-Atlanta-Komitee in Atlanta), Rödl & Partner, Amerikahaus, IHK und Amt für Internationale Beziehungen (IB) – eine sehr gut besuchte und äußerst informative Veranstaltung gelungen: Der Kongress richtete sich an Geschäftsfrauen und Unternehmerinnen, Freiberufler/innen und Führungskräfte in Unternehmen, die einen Einblick in die US-amerikanische Geschäftswelt bekommen wollten. Spannend war auch die Präsentation der „Netzwerk-Diva“ Bonnie Ross Parker, die den deutschen Zuhörern ihr Geheimnis verriet „wie man sich unwiderruflich in das Gedächtnis des nächsten potentiellen Auftraggebers eingräbt“ und Geschäftskontakte aufbaut und nutzt.

Einer der größten Erfolge des intensiven Erfahrungsaustausches von „Crossing Bridges“ zwischen Unternehmerinnen aus Atlanta und Nürnberg ist die Einrichtung eines aktiven und lebendigen Netzwerkes, in dem sich Geschäftsfrauen beiderseits des Atlantiks bei der Anbahnung und Abwicklung ihrer Aufträge unterstützen. In einer eigenen Datenbank, die zu diesem Zweck eingerichtet wurde, können sich die Frauen vernetzen – sie bietet die Grundlage für den Ausbau der zukünftigen Kontakte: In Atlanta hat sich ein Team von 4 Frauen etabliert, das sehr engagiert und

professionell den 2. Businesskongress „Crossing Bridges“ für September 2006 in Atlanta vorbereitet. Sie haben bereits erfolgreich potente Sponsoren aus Wirtschaft und Politik in Atlanta gefunden und werden im April 2006 in Nürnberg die Inhalte und das Konzept des Folgekongresses vorstellen. Der Kongress wird für Nürnberg eine große Chance sein, sich zu präsentieren, da u.a. ein Empfang bei Bürgermeisterin Shirley Franklin geplant ist, die in ihrer zweiten Amtszeit offensichtlich einen neuen Schwerpunkt auf internationale Kontakte legt und für die Partnerschaften der Stadt Atlanta erstmals ein Budget festgelegt hat.

Diesen neuen Schub nimmt IB auch zum Anlass, zusammen mit dem Amerikahaus eine Bürgerreise anzubieten, die zeitlich um den „Crossing Bridges“ Kongress herum organisiert werden soll, um für Nürnberger Bürger/innen einen weiteren Anreiz für einen Besuch der US-amerikanischen „Schwester“ zu schaffen.

Im Jahr 2006 soll – neben einer Ausstellung von Werken des Nürnberg Künstlers Joachim Kersten – auch die Übergabe des Erlöses einer Spendenaktion der Betreiber der Atlanta-Bude auf dem Markt der Partnerstädte 2005 erfolgen. Diese hatten eine zweisprachige Broschüre, „Christmas in America“, zusammengestellt, der Verkaufserlös dieser Broschüre an der Atlanta-Bude, innerhalb des Bildungszentrums und an verschiedenen Nürnberger Schulen kommt der Einrichtung "Children's Healthcare of Atlanta" zugute. Da die Nürnberger Musikschule eine Konzertreise nach Atlanta plant, könnte idealerweise auch eine Kooperation auf musikalischem Gebiet zwischen Schülern in Nürnberg und Atlanta stattfinden – die Suche nach geeigneten Partnern und Sponsoren ist hier jedoch noch nicht abgeschlossen.

Mit einem gelungenen, gemeinsamen Jahresabschlussfest von ANKO und dem Freundeskreis Nürnberg-Glasgow beim Amt für Internationale Beziehungen konnte auch ein entscheidender Schritt in eine erfolgreiche Vereinsarbeit in der Zukunft getan werden. Engagierte Personen beider Vereine planen nun, gemeinsame Kontakte zu nutzen und Initiativen zu starten, die für alle Beteiligten von Interesse sein können – auch die neue ANKO - Vorstandschaft verspricht neuen Schwung und Engagement und enge Zusammenarbeit mit IB.

Beim Hermann-Kesten-Stipendium 2006 wird Atlanta voraussichtlich wieder mit einem Schriftsteller oder Journalisten vertreten sein, und am internationalen Jugendcamp im Rahmen der Fußball-WM wird eventuell auch eine Jugendgruppe aus Atlanta teilnehmen.

Einen zukünftigen Schwerpunkt mit längerfristiger Perspektive könnte die Kooperation beider Städte im Bereich Menschenrechte/Bürgerrechte darstellen. Die Unterstützung bei den Vorbereitungen einer Konferenz, die inhaltlich das Anliegen der „European Coalition of Cities against Racism“ aufgreift, soll Hauptthema bei einer Sondierungsreise des Leiters von IB im Frühling 2006 nach Atlanta sein.

### 3. Charkiv

Die „orange Revolution“ in der Ukraine und die Wahl von Viktor Juschtschenko zum neuen Präsidenten der Ukraine Ende 2004 wurde zu einem Symbol einer neuen Ära im Land. Die Hoffnungen bei der Bevölkerung, dass alles anders wird, sind immer noch groß, obwohl die Kritik an der Regierung wächst. Die Europäische Union hat die Ukraine als Handelspartner mit einem System der Marktwirtschaft anerkannt. Die Ukraine verspricht sich von dieser Anerkennung mehr Exporte in die EU und mehr Investitionen aus dem Ausland. Die Ukraine will im Jahr 2016 Mitglied der Europäischen Union werden. Ein Jahr nach dem Umsturz in Kiew hofft Präsident Viktor Juschtschenko auf engere Beziehungen zur EU, von der sich die Regierung positive Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung und den Lebensstandard der Bevölkerung verspricht. Das Nominaleinkommen der ukrainischen Bürger stieg im Zeitraum Januar - August 2005 im Vergleich zum selben Zeitraum des vorigen Jahres um 43,1%. Dies teilte das Staatskomitee für Statistik der Ukraine im Oktober 2005 mit. Der Präsident versprach auch vor drei Monaten ausländischen Investoren ein vereinfachtes Verfahren der Verwaltung und der Geschäftstätigkeit in der Ukraine. "Dem Business, dem Investor wird ein neues, bedeutend vereinfachtes Verfahren der Verwaltung und der Geschäftstätigkeit angeboten", sagte Juschtschenko.

EU-Bürger und die Bürger der Schweiz können seit dem 01. Mai 2005 bis auf weiteres ohne Visum bis zu 90 Tage einreisen. Die Ukraine bemüht sich auch um vereinfachte Visa-Bestimmungen für Reisen der eigenen Bürger in die EU. Gleichzeitig wurde die Vergabe von Visa in der deutschen Botschaft in Kiew unter sehr strenger Prüfung von Einreiseanträgen neu organisiert. Diese Verschärfungen wirken sich leider auf die Zusammenarbeit des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) mit Charkiv nachteilig aus. Es ist in den letzten Monaten deutlich schwerer geworden, für eingeladene Gäste aus Charkiv die entsprechenden Visa zu erhalten. Die neuen Bestimmungen erschweren auf diese Weise die Verwirklichung der partnerschaftlichen Projekte und erfordern zudem erheblich mehr Arbeitsaufwand.

Im Jahr 2005 konnte das 15-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Charkiv gefeiert werden. Auf Einladung der Stadt Charkiv reiste im Mai eine offizielle Delegation der Stadt Nürnberg mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly an der Spitze in die ukrainische Partnerstadt. Die Delegation hat auch an den Feierlichkeiten „60 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs“ teilgenommen. Während der Feierlichkeiten wurden zahlreiche Auszeichnungen an alle Aktiven im Rahmen der Partnerschaft zwischen Charkiv und Nürnberg durch den Oberbürgermeister der Stadt Charkiv überreicht. Während des Aufenthaltes der Nürnberger Delegation fand zudem ein klassisches Konzert im Opernhaus von Charkiv zusammen mit der Musikschule Nürnberg statt. IB organisierte im gleichen Zeitraum auch eine Unternehmerreise nach Charkiv, wo die Vertreter von mittelfränkischen Firmen mit Vertretern von ukrainischen Unternehmen zusammentrafen. IB sieht sich durch den Erfolg der IHK-Reise im Jahr 2004 und die positiven Signale aus den Charkiver Rathaus ermuntert, die wirtschaftlichen Kontakte als wichtigen Teil der partnerschaftlichen Beziehungen weiter zu forcieren und in diesem Bereich aktiv zu bleiben.

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens dieser Städtepartnerschaft reiste im Mai auch ein Team der Medienwerkstatt Franken in die ukrainische Partnerstadt. Dabei entstand ein neues Filmporträt dieser Partnerstadt, das Porträt einer Stadt voller

Widersprüche. Der Film wurde bereits in Franken ausgestrahlt und inzwischen unter dem Titel „Zu Neuen Ufern“ in die russische Sprache übersetzt und synchronisiert.

Im September hat das Nürnberger Haus in Charkiv sein 10-jähriges Bestehen gefeiert. An den Festlichkeiten in der ukrainischen Partnerstadt nahm auch eine kleine Delegation der Stadt Nürnberg sowie eine Bürgergruppe aus Nürnberg teil, für die IB und der Partnerschaftsverein „Charkiv-Nürnberg“ ein umfangreiches Programm zusammengestellt hatten.

Im gleichen Monat kam eine offizielle Delegation aus Charkiv nach Nürnberg, um an der von der Stadt Nürnberg und der UNESCO veranstalteten, internationalen Menschenrechtskonferenz „Miteinander leben – Die Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus“ und der Verleihung des „Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises“ teilzunehmen. Die Gäste informierten sich während des Besuches auch über das Rechtssystem in Deutschland und die Aufgaben des Direktoriums Recht und Sicherheit der Stadt Nürnberg.

Im Oktober nahm eine offizielle Delegation der Stadt Charkiv am Forum „Going Global“ der Firma Rödl & Partner teil. Darüber hinaus führten Sergiy Polituchiy, erster stellvertretender Oberbürgermeister der Stadt Charkiv und zuständig für die Tätigkeit der exekutiven Organe des Rates, sowie Yuliya Dorokhova, Mitarbeiterin der Verwaltung für internationale Beziehungen des Charkiver Stadtrates, Gespräche mit der Stadtkämmerei zum Haushalt der Stadt Nürnberg und zum "Controlling" im Rechnungswesen. Es fanden auch Treffen mit Stadträten sowie mit Stadtrechtsdirektor Dr. Frommer statt.

Hinsichtlich Projekte für Kinder und Jugendliche in der Ukraine kann IB ebenso eine positive Jahresbilanz ziehen. Viele Jugendzentren, Schulen und Hochschulen in Charkiv freuen sich sehr über Kontakte nach Nürnberg und Deutschland. So kamen neun Studenten und drei Dozenten der staatlichen Akademie der Bildenden Künste und Design Charkiv, mit der IB seit mehr als 10 Jahren kooperiert, nach Nürnberg. Zehn Tage lang besuchten die Studenten alle Museen der Stadt Nürnberg, wo die jungen Künstler aus Charkiv in die Arbeit der Museen eingeführt wurden. Sie nutzten auch die Gelegenheit, Museen und Ausstellungen in München, Bamberg und Regensburg zu besuchen.

Zur Vertiefung ihrer sprachlichen und landeskundlichen Kenntnisse hielten sich zu verschiedenen Zeiten mehrere Charkiver Schüler in Nürnberg auf. Dieses Projekt ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen IB, dem Partnerschaftsverein Charkiv-Nürnberg und dem Gymnasium Nr. 23 in Charkiv, die seit 2002 erfolgt. Zu einem zweiwöchigen Aufenthalt kamen auch acht Charkiver Schüler, Gewinner des Deutsch-Wettbewerbes am „Nürnberger Haus“, und sechs Dozentinnen des Nürnberger Hauses nach Nürnberg. Auf dem Programm, das vom Partnerschaftsverein vorbereitet war, stand unter anderem der Besuch von Nürnberger Schulen.

Der Direktor des Opernhauses in Charkiv, Georgy Selichov, besuchte Nürnberg in Februar, um mit der städtischen Musikschule und IB Kulturprojekte zu besprechen. Im gleichen Monat reiste auch die Präsidentin des Wohltätigen Fonds „Zur Heiligen Himmelfahrt“ in Charkiv, Valentina Yuryakina, nach Nürnberg, um mit IB und dem Partnerschaftsverein „Charkiv-Nürnberg“ über die Betreuung von Sozialprojekten in Charkiv zu reden. Im September kam Frau Yuryakina erneut nach Nürnberg und



nahm zusammen mit dem Direktor des ambulanten Hospizes in Charkiv, dem katholischen Bischof der Diözese, dem Vikar der evangelischen Gemeinde Charkiv und dem Pfarrer der evangelischen Gemeinde Charkiv an einem Treffen der Unterstützer des ökumenischen ambulanten Hospizes in Charkiv teil. Eingeladen war die Gruppe von der Ökumenischen Partnerschaft Nürnberg-Charkiv e.V.

Im Februar wurde in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses die Fotoausstellung „Die Stadt, die wir lieben - ein Spaziergang durch die Stadt“ gezeigt. Die Ausstellung wurde von den Charkiver Künstlern V. Ogloblin und V. Bysov zusammengestellt und war dem 350-jährigen Bestehen der Stadt Charkiv im Jahr 2004 sowie dem Partnerschaftsjubiläum gewidmet. Beide Fotokünstler kamen zur Vernissage nach Nürnberg und bereiteten eine Ausstellung über Nürnberg vor, die im September im Charkiver Kunstmuseum eröffnet wurde.

Im Handwerkerhof fand, wie jedes Jahr, eine Osterausstellung aus Charkiv statt. Unter dem Titel „Kinderwelt“ wurden Bilder, Kinderbücherillustrationen und originelle Osterkarten von ukrainischen Künstlern für Kinder ausgestellt. Die Bilder wurden von der jungen Charkiver Künstlerin Olesya Vakulenko präsentiert, die eigens zu diesem Anlass nach Nürnberg kam. An der 2. Internationalen Künstlerkolonie im Schloss Almoshof ein paar Monate später nahm ebenso eine junge Künstlerin aus Charkiv teil.

Im Rahmen der Werkschau „10 Jahre Papiertheater“ wurden die Ergebnisse des gemeinsamen Kunstprojekts „Gemalte Partnerstädte Nürnberg - Charkiv“ präsentiert. Einige der Bilder, die Nürnberger und Charkiver Schüler gemalt hatten, wurden anlässlich des Stadtjubiläums von Charkiv bereits im dortigen Kunstmuseum gezeigt. Als Gäste waren zwei Lehrer vom Charkiver Kunstlyzeum anwesend, die über die Arbeit berichteten.

Eine Gruppe von neun ukrainischen Kindern und sieben Erwachsenen absolvierte im vergangenen Sommer einen Fahrradmarathon von Sosnivka in der Ukraine über Lviv, Krakau, Auschwitz bis nach La Baule an der französischen Atlantikküste, als Zeichen der Freundschaft unter der europäischen Jugend. Beim Zwischenstop der Gruppe in Nürnberg, deren Vorhaben von IB, dem Jugendamt und dem Lions Club International unterstützt wurde, stand ein Empfang im Rathaus sowie ein Besuch der Straße der Menschenrechte auf dem Programm. Dort wurde ein von den Kindern verfasstes Gedicht vorgetragen und von jedem Kind eine Blume im Gedenken an den 2. Weltkrieg niedergelegt.

Anlässlich des Europäischen Behindertentreffens 1992 in Nürnberg entstand der erste Kontakt zwischen der Werkstatt für Behinderte Nürnberg (WfB) und Charkiv. Die WfB engagiert sich im sozialen und kulturellen Bereich: eine Gruppe behinderter Kinder aus Charkiv ist alljährlich in Nürnberg zu Gast und ein Musikensemble trat im Rahmen einer Konzerttournee im November auch in Nürnberg und Umgebung auf.

Kurz vor Weihnachten kam die Kindermusikgruppe "Liubotynski Muzyky" nach Nürnberg. Die Band besteht aus zehn begabten Kindern, von denen viele Waisen Kinder sind oder aus kinderreichen Familien kommen. Der Sponsor der Band, die ukrainische Bank „Basis“, und der Gouverneur des Charkiver Gebiets haben dem Ensemble hochwertige Instrumente geschenkt, Kostüme gekauft und die Busreise nach Nürnberg finanziert. So konnte die Band, zweifacher Preisträger bei

internationalen Wettbewerben, unter anderem in verschiedenen Altenheimen, auf dem "Markt der Partnerstädte", im Hotel „Schindlerhof“, bei der SPD Buchenbühl sowie im Nachbarschaftshaus Gostenhof auftreten.

IB pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem Partnerschaftsverein „Charkiv-Nürnberg“ und unterstützt auch verschiedene soziale Einrichtungen in der ukrainischen Partnerstadt mit Mitteln aus dem Verkaufserlös der IB-Bude auf dem Markt der Partnerstädte. Dazu zählen die Charkiver psychiatrische Klinik Nr. 15, die vom Ökumenischen Kirchenpartnerschaftsverein Charkiv-Nürnberg betriebene Sozialstation in Charkiv, das Charkiver Zentrum für soziale und berufliche Rehabilitation „Biatron-3“ und die Fürsorgestelle Nr. 1 für Tbc-krankte Kinder in Charkiv.

Voraussichtlich im Mai oder Juni 2006 wird der Oberbürgermeister von Charkiv, Volodymyr Schumilkin, mit einer Delegation nach Nürnberg kommen. Umgekehrt wird Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly eingeladen, anlässlich des Unabhängigkeitstages der Ukraine und des Tages der Stadt Charkiv im August mit einer Delegation nach Charkiv zu reisen.

Sportliche Begegnungen – wie zum Beispiel ein Freundschaftsspiel der Nürnberger Rathauskickers mit Kollegen in Charkiv – sind in diesem Jahr ebenso geplant wie verschiedene Ausstellungen, Messebesuche und Bildungsprojekte. Darüber hinaus wird voraussichtlich ein/e Schriftsteller/in im Rahmen des Hermann-Kesten-Stipendiums nach Nürnberg kommen.

## **4. Gera**

Es ist recht ruhig geworden um die nach der Wiedervereinigung sehr aktive Partnerschaft mit Gera. Einige Einrichtungen pflegen nach wie vor Kontakte zu Gera, ohne jedoch die Stadtverwaltungen einzubeziehen. In der Zusammenarbeit zwischen beiden Städten nimmt die Beteiligung Geras am Markt der Partnerstädte des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) einen festen Platz ein, das hier angebotene Weihnachtsgebäck erfreut sich einer großen Beliebtheit.

Am 21. Oktober besuchte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly die Partnerstadt. Den wichtigsten Punkt des Programms stellte die Besichtigung des Geländes für die Bundesgartenschau im Jahr 2007 dar, bei der auch an eine Beteiligung von Nürnberg mit einem Freundschaftsgarten gedacht ist.

Für das Jahr 2006 ist die Fortsetzung bewährter Aktivitäten und die Unterstützung von Aktivitäten Dritter geplant. Als eigene Initiative plant IB, einen Journalisten/eine Journalistin für das Hermann-Kesten-Stipendium auszuwählen und zum damit verbundenen Arbeits- und Informationsaufenthalt in Nürnberg im Juli 2006 einzuladen.

## 5. Glasgow

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen des Partnerschaftsjubiläums – der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen Glasgow und Nürnberg vor 20 Jahren – , welches mit einer breiten Palette von gelungenen Projekten und Austauschmaßnahmen zwischen Nürnberg und Glasgow gefeiert wurde. Die vielen großen und kleinen „events“ in diesem Jubiläumsjahr waren immer sehr gut besucht und legen den Schluss nahe, dass diese Partnerschaft für die Bürger/innen in Nürnberg und Glasgow wirklich zu einer Herzensangelegenheit geworden ist:

Den fulminanten Auftakt des erfolgreichen Jubiläumsjahres bildete das traditionelle „Burns Supper“ zu Ehren des weltberühmten schottischen Nationaldichters Robert Burns und der schottische Tanzabend „Ceilidh“, beides sehr beliebte Veranstaltungen, die im vergangenen Jahr besonders festlich im ehrwürdigen historischen Rathaussaal begangen werden konnten. 20 Künstler aus Glasgow mit Sängern, Tänzern, Dudelsackspielern und Trommlern mischten kräftig auf und zeigten den Franken, wie man in Glasgow feiert.

Die vielen hochrangigen Gäste sowohl aus Glasgow als auch aus Nürnberg – angeführt von den beiden Stadtoberhäuptern, Lord Provost Liz Cameron und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly – konnten sich mit diversen Ausstellungen in der Ehrenhalle des Rathauses und im Foyer des Le Méridien Grand Hotel, welches auch als Hauptsponsor fungierte, auf die Feierlichkeiten einstimmen.

Eine liebevoll zusammengestellte Chronik der Partnerschaft mit dem Titel „Nae Bother – Passt scho - 20 Jahre Partnerschaft zwischen Glasgow und Nürnberg“ zeigte auf Ausstellungstafeln im Schottenlook Originalphotos, Zeitungsartikel und Filmmaterial und dokumentierte damit eindrucksvoll anhand von ausgewählten Projekten die Entwicklung der Städtepartnerschaft. Im Jubiläumsjahr konnte diese informative Ausstellung in den Räumen des Bildungszentrums und der Ehrenhalle besichtigt werden, in der Zukunft wird sie interessierten Schulen und Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt.

Beim Burns Supper wurde auch erstmals das Jubiläumslogo präsentiert und als besonderes Schmankerl der Jubiläumswisky ausgeschenkt, der zu den verschiedensten Anlässen während des Jubiläumsjahres gerne verkostet wurde und auch unter den Whisky-Kennern und Sammlern großen Anklang fand. Hintergrund war das Engagement der Firma Morrison Bowmore mit ihrer Destillerie in der Nähe von Glasgow, die jedes Jahr den Whisky für das Burns Supper zur Verfügung stellt und zum Jubiläumsjahr eine spezielle „single cask Abfüllung“ eines Whiskys produzierte. Das heißt, es gibt von dieser Sorte nur ein Fass, also 270 Flaschen, was diesen Whisky zu einem ganz besonderen Whisky macht.

Ein weiteres, eindrucksvolles Partnerschaftsprodukt konnte mit Hilfe von Zuschüssen des British Arts Council und der beiden Stadtverwaltungen verwirklicht werden: Mit der Veröffentlichung des Gedichtbandes „Aus dem Wartesaal der Poesie“ des Glasgow-Dichters und Hermann-Kesten-Stipendiaten Donny O'Rourke ist es gelungen, die Impressionen und Erlebnisse eines „Glaswegian“ in der Partnerstadt Nürnberg wunderschön illustriert in Buchform mit deutscher Übersetzung herauszubringen. Donny O'Rourke präsentierte das Buch sowohl in Nürnberg – in zahlreichen Lesungen in Schulen und beim „Glasgow-Festival“ im Tucherschloss –

als auch in Glasgow beim großen Sommerfest des Goethe-Instituts, das anlässlich des Partnerschaftsjubiläums einen eigenen „Nürnberg-Tag“ veranstaltete.

Die Liste der Veranstaltungen im Jubiläumsjahr ist sehr lang, und es würde den Rahmen sprengen, alle Aktivitäten einzeln zu erwähnen. Besonders hervorzuheben sind sicherlich herausragende Sportlerbegegnungen in Nürnberg: Mit dem exzellenten Team des Rudervereins der Glasgow University konnten die Schotten, die auf Einladung des Rudervereins Nürnberg 1880 e.V. zum 125-jährigen Vereinsjubiläum nach Nürnberg kamen, einen Sieg über ihre Kollegen aus den Partnerstädten Krakau, Nizza, Venedig und Prag erringen. Auch die C-Junioren des Glasgow Fußballclubs Queens Park konnten sich beim Partnerstädteturnier gegen die Jugendteams aus Shenzhen, Krakau, Nizza und heimische Talente durchsetzen und verloren nur knapp nach Elf-Meter-Schießen gegen die Jugendmannschaft des 1. FCN. Dafür überließen in diesem Jahr die Gastgeber Rathauskicker und der Fußballverein Tus Bar Kochba der Gastmannschaft aus Glasgow den Sieg.

Der Sommer in Nürnberg zeigte sich 2005 nicht nur wettermäßig ganz von der schottischen Seite: Das 30. Bardentreffen präsentierte als einen Schwerpunkt schottische Musik und brachte den über 200.000 Besuchern die Partnerstadt Glasgow musikalisch näher. Auf Haupt- und Neben Bühnen zeigten verschiedene Bands aus Glasgow, dass sie weitaus mehr zu bieten haben als den altbekannten traditionellen Folk.

Diese spannende Mischung aus Tradition und modernen Elementen war es auch, die beim 3. Fest der Partnerstädte „grenzenlos“, das vom Amt für Internationale Beziehungen (IB) und den Museen der Stadt Nürnberg gemeinsam durchgeführt wurde, über 8000 Besucher in das herrliche Ambiente des Tucherschlosses lockte. Unter dem Motto „Nürnberg trifft Glasgow“ wurde die 20-jährige Städtepartnerschaft mit der größten Stadt Schottlands mit einem hochkarätigen und vielfältigen Programm im Museum Tucherschloss zwei Tage lang ausgiebig gefeiert. Über die Highlights wie die große Dudelsackparade durch die Innenstadt und den Auftritt der renommierten Glasgow Band „MacUmba“ wurde überregional in den Medien berichtet – ein schöner Erfolg für diese starke Verbindung!

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass es in diesem Jubiläumsjahr erstmals gelungen ist, Nürnberg bei den großen Festivals in Glasgow in das Licht der Aufmerksamkeit zu rücken. So hat die Nürnberger Schembart-Gesellschaft bei der beliebten Lord Provost Procession den Bekanntheitsgrad der Partnerschaft zwischen Glasgow und Nürnberg unter der schottischen Bevölkerung sicher immens erhöht.

Der Höhepunkt des Jubiläums in der zweiten Jahreshälfte war zweifellos die Reise von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly mit einer offiziellen Delegation nach Glasgow. Für OB Dr. Maly war es der erste – und nach seinen Worten sicher nicht der letzte – Besuch in Glasgow und er zeigte sich sehr beeindruckt von der Gastfreundschaft der „Glaswegians“ und der Aufbruchstimmung, die in der Stadt zu spüren ist. Beim offiziellen Abendessen mit Ehrengästen aus Politik und Gesellschaft im reichverzierten viktorianischen Rathaussaal Glasgows ehrte Lord Provost Liz Cameron die aktive Verbindung der Nürnberger mit den Glaswegians in deutscher Sprache und unterstrich damit ihre besondere Affinität zur fränkischen Metropole, in der sie als Studentin schon ihr Herz verlor.

Die Nürnberger Musiker Tina Zeller (Piano) und Stefan Grasse (Gitarre) bestritten zusammen mit schottischen Künstlern und Komponisten ein Konzert mit schottisch-deutschem Programm anlässlich des 20-jährigen Jubiläums. In der berühmten Burrell Collection eröffneten die beiden Stadtoberhäupter eine Ausstellung mit Bildern zur Partnerschaft und den „Nürnberg Way“ – ein Entdeckungspfad von Exponaten aus Nürnberg und Umgebung aus dem 15. bis zum frühen 17. Jahrhundert, unter anderem mit einer Schedelschen Weltchronik aus dem Jahr 1493.

OB Dr. Maly zeigte sich besonders interessiert am Umstrukturierungsprozess des Wirtschaftsraumes Glasgow – auf diesem Gebiet ergaben sich viele Anknüpfungspunkte und potentielle Bereiche für zukünftigen Erfahrungsaustausch und gemeinsame Projekte. Nach seinem Vortrag zum Thema „Menschenrechtsarbeit in der ehemaligen Stadt der Reichsparteitage“ an der Strathclyde Universität ergab sich eine interessante Diskussion, unter anderem über die politische Situation und Zukunft in Deutschland. Der Bayerische Rundfunk berichtete über diese Reise in einem Stadtportrait.

Schöner Nebeneffekt der Jubiläumsfeierlichkeiten ist die Wiederbelebung der Kontakte zwischen der Musikhochschule in Nürnberg und der Royal Academy of Music and Drama in Glasgow: In Nürnberg gaben Musiker aus Glasgow und Nürnberg ein vielbeachtetes Konzert zu Ehren des verstorbenen Glasgow Komponisten Thomas Wilson im Rahmen der „Nürnberger Tage Neuer Musik“. Im Jahr 2006 ist die Teilnahme von Nachwuchsmusikern aus Glasgow an der „Woche der Begegnungen“ der Hochschule für Musik geplant.

Sogar in der Weihnachtszeit kam die schottisch-fränkische Städtepartnerschaft zu Ehren: Das Nürnberger Modehaus „Wöhr!“ stellte die Weihnachtszeit in ihrem Stammhaus und allen Filialen unter das Motto „Schottische Weihnachten“ – von einer Dudelsackparade durch die Innenstadt bis zu schottischer Dekoration und themenbezogenen „events“ mit schottisch-fränkischen Akteuren drehte sich alles um Schottland an sich .... und um Glasgow im Besonderen.

Das Nürnberger Christkind eröffnete zum zweiten Mal den deutschen Weihnachtsmarkt in Glasgow und durfte diesmal auch bei der traditionellen „Switch On Ceremony“ am George Square den Prolog sprechen. Es brachte wohl auch das schönste Vorweihnachtsgeschenk für die Partnerschaft mit: eine Flugverbindung zwischen Nürnberg und Glasgow, angeboten von Air Berlin zu einem sensationell niedrigen Preis! Dies eröffnet völlig neue Perspektiven, war doch der einzige große Pferdefuß bei der blühenden schottisch-fränkischen Verbindung die „long distance“, die nur mit zeitraubendem Umsteigen bei höheren Preisen oder umständlichen Anreisebedingungen bei der „low budget“-Variante überwunden werden konnte.

Am Ende des Berichtszeitraums liefen die Vorbereitungen bei IB für den ersten Höhepunkt im Jahr 2006 – das „Glasgow Weekend“ Ende Januar mit „Burns Supper“ im Le Méridien Grand Hotel und „Ceilidh“ im Gemeinschaftshaus Langwasser – bereits auf Hochtouren. Die Fluggesellschaft Air Berlin konnte für eine Präsentation der neuen Flugroute gewonnen werden – unter den anwesenden Gästen sollen einige Freiflüge nach Glasgow verlost werden. Gespannt sein darf man auch auf den Ablauf des traditionellen „Burns Supper“, der erstmals geändert werden soll.

Im März wird eine Gruppe von 10 Mädchen aus verschiedenen Schulen Glasgows, die im Rahmen des EU-Projektes SCORE einen Besuch des Nürnberger Kinder- und Jugendhauses Wiese 69 organisieren, erwartet. Ein ehrgeiziges Ausbildungsprojekt bahnt sich zwischen der Berufsschule für Hotelfachberufe in Glasgow und Nürnberger Partnern an.

Ein weiteres Resultat des erfolgreichen Jubiläumsjahres ist eine bereits ausgebuchte Bürgerreise nach Schottland in Zusammenarbeit mit Reiseservice Ehrhardt: Verschiedene Nürnberger Gruppierungen wie die Altenakademie Nürnberg und die „Spätzünder“ haben sich mit interessierten Nürnberger Einzelpersonen zu einer Reise angemeldet, die die Gäste für zwei Tage in die Partnerstadt bringen wird. Alte Kontakte des Seniorenamtes zum deutschen Club der Strathclyde University werden dabei reaktiviert und Begegnungen der Gruppen geplant.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 macht auch vor den Städtepartnerschaften nicht halt: zu einem internationalen Jugendcamp sind alle Partnerstädte eingeladen – Glasgow wird mit einer Jugendgruppe vertreten sein. Der Glasgow-Künstler Roderick Buchanan ist für das kulturelle Rahmenprogramm während der Fußball WM vorgesehen.

Alle zwei Jahre wird von IB das Hermann-Kesten-Stipendium an Schriftsteller und Journalisten aus den Partnerstädten vergeben und ein gemeinsamer Arbeits- und Informationsaufenthalt der Stipendiaten in Nürnberg organisiert. Am diesjährigen Besuchsprogramm, welches wegen der Fußball-WM auf Juli 2006 verschoben wurde, wird sicher wieder ein/e Journalist/in oder Schriftsteller/in aus Glasgow teilnehmen, wobei auf eine Zusage der berühmten Schriftstellerin A.L. Kennedy gehofft wird.

Erfreulich sind die gemeinsamen Bemühungen des Kunsthauses, der School of Art Glasgow und der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, eine Wiederbelebung der Kontakte voranzutreiben: Die für den Künftlerausaustausch des Kunsthauses und des Kulturladens Schloss Almoshof ausgewählte Künstlerin Nicola Atkinson hat Nürnberg bereits einen Sondierungsbesuch abgestattet – für den Nürnberger Bewerber wird Glasgow die vereinbarten Voraussetzungen schaffen. In beiden Städten sind Ausstellungen der Künstler vorgesehen.

In seinem Grußwort in der Jubiläumsbroschüre bezeichnet Oberbürgermeister Maly die Städteverbindung zwischen Glasgow und Nürnberg als „eine der lebendigsten und vielfältigsten ...“. „Ich zähle die Partnerschaft mit Glasgow ... trotz ihres vergleichsweise jugendlichen Alters zu den traditionsreichsten und am tiefsten verwurzelten.“. In diesem Sinne wurde die 20-jährige Städtepartnerschaft (und die über 50 Jahre alten Beziehungen zwischen beiden Städten) von Schotten und Franken gebührend und ausgiebig gefeiert und in neue Bahnen gelenkt.

## 6. Hadera

Die Kontakte zwischen Nürnberg und Hadera konnten im vergangenen Jahr erweitert und vertieft werden. Im Mai letzten Jahres fanden in Hadera Kommunalwahlen statt, bei denen der bisherige Vize-Bürgermeister Haim Avitan von der Likud-Partei zum Bürgermeister gewählt wurde. Bald darauf reisten der Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen (IB), Dr. Norbert Schürgers, und die zuständige Sachbearbeiterin, Silvie Preußner, auf Einladung der Stadt Hadera in die Partnerstadt, um zukünftige Kooperationsmöglichkeiten abzuklären. Die kleine Delegation wurde sehr freundlich aufgenommen und von den Stadträten Alex Peisakh und Shimon Halfon, sowie der in Nürnberg lebenden, aber aus Hadera stammenden Künstlerin Talya Bussi betreut. Neben einem offiziellen Treffen mit dem Bürgermeister fanden Gespräche zum Jugend- und Sportaustausch sowie Besuche von Jugend- und Immigranteneinrichtungen statt. Ein Seniorenverein aus Hadera hat darüber hinaus Interesse an einem dauerhaften Bürgeraustausch angemeldet. Bis jetzt haben sich vier Ehepaare gemeldet, die an dem für Mai 2006 geplanten Austausch teilnehmen möchten.

In der Zeit vom 1. bis 15. August war eine Gruppe von Jugendlichen aus Hadera in Nürnberg zu Gast. Die Maßnahme wurde zum ersten Mal vom Kreisjugendring Nürnberg-Stadt und nicht wie bisher vom Jugendamt organisiert. Die Jugendlichen wurden in Gastfamilien untergebracht und absolvierten ein von Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern des Kreisjugendrings organisiertes Begegnungs- und Besichtigungsprogramm. Nach einer durch die Sicherheitslage in Israel bedingten, zehnjährigen Pause reiste Ende August zum ersten Mal auch wieder eine Jugendgruppe aus Nürnberg nach Israel. In anschließenden Gesprächen mit den zuständigen Jugendleitern in Nürnberg und Hadera wurde der Austausch überaus positiv bewertet, wenngleich beim nächsten Austausch ein paar Änderungen vorgenommen werden müssen.

Während ihres Besuches in Hadera hat sich die zuständige Mitarbeiterin des Kreisjugendrings, Annette Dahms, von den schwierigen Ausgangsbedingungen in Hadera überzeugen können: Die Stadtverwaltung kann für den Jugendaustausch nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, die Familien – zum großen Teil junge Immigrantenfamilien – leben in sehr schwierigen finanziellen und wohnungsmäßigen Verhältnissen. So ist es nicht einfach, Jugendliche zu finden, die einen Eigenanteil für die Reise aufbringen können, und deren Eltern die Möglichkeit haben, Gastschüler aus Nürnberg aufzunehmen. Trotz dieser Schwierigkeiten wird das Projekt im nächsten Jahr fortgesetzt, wobei versucht werden muss, weitere Drittmittel zu akquirieren.

Ein wichtiges Ereignis im vergangenen Jahr war auch der Besuch einer Delegation aus Hadera anlässlich der Internationalen Menschenrechtskonferenz in Nürnberg. Bürgermeister Haim Avitan sowie drei Stadträte haben während ihres Aufenthaltes in Nürnberg nicht nur die Konferenz und die Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises besucht, sondern auch zahlreiche Gespräche über den Jugendaustausch, ein Fußballspiel zwischen den Stadtratsmannschaften in Nürnberg sowie insbesondere den Besuch einer Delegation aus Nürnberg in Hadera geführt. Unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly werden 15 Politiker und Journalisten im Februar 2006 nach Israel reisen und dabei auch mit ehemaligen jüdischen Bürger/innen Nürnbergs zusammentreffen.



Insgesamt kann die Entwicklung der Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Hadera als sehr erfreulich eingeschätzt werden. Neben den oben genannten Vorhaben sind im Jahr 2006 auch eine Beteiligung Haderas an einem während der Fußballweltmeisterschaft geplanten Jugendcamp sowie eine Bürgerreise vorgesehen. Darüber hinaus wird eine Mannschaft aus Hadera am Jugend-Fußballturnier des Sportservice der Stadt Nürnberg, welches unmittelbar vor der Fußball-Weltmeisterschaft und in Kooperation mit IB durchgeführt wird, teilnehmen.

## 7. Kavala

Im vergangenen Jahr erhielt die Städtepartnerschaft mit Kavala viele neue Impulse – unter anderem durch die vom Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen (IB), Dr. Norbert Schürgers, angeregte Gründung eines Runden Tisches, dem neben den Vertretern von IB die Leiterin des Griechischen Honorarkonsulats und CSU-Stadträtin Alikí Alesik, der SPD-Stadtrat Theodoros Agathagelidis und der Vorsitzende des Städtepartnerschaftsvereins „Philos“, Sotirios Xognos, angehören.

Ein Ergebnis der Beratungen am Runden Tisch war die Teilnahme des Amtes für Internationale Beziehungen am Fest zu Ehren des Apostels Paulus, des Schutzpatrons von Kavala, das Anfang Juli von der Griechisch-Orthodoxen Kirche in Nürnberg gefeiert wird. Ziel war, das Kirchenfest zu einem Fest der Städtepartnerschaft zu machen und auch die Nürnberger Bürger /innen einzubeziehen. IB hat die Big Band Langwasser engagiert, die mit viel Erfolg aufgetreten ist.

Die Anregung von Frau Alesik, einen Marktstand mit Produkten aus Kavala auf dem Nürnberger Wochenmarkt zu präsentieren, ist beim Leiter des Marktamtes auf positive Resonanz gestoßen. Eine Betreiberin für den Marktstand ist bereits gefunden, so dass in der ersten Jahreshälfte 2006 mit einem Probelauf gerechnet werden kann.

Die wiederholte Teilnahme der Stadt Kavala an der Freizeit-, Garten- und Touristikmesse im Nürnberger Messezentrum soll natürlich den Messebesuchern in erster Linie die Schönheiten Kavalas nahe bringen; ein weiterer Effekt besteht jedoch darin, dass aus diesem Anlass auch eine hochrangige offizielle Delegation nach Nürnberg kommt, mit deren Mitgliedern neue Projekte besprochen werden können.

Ein Projekt, das bei diesem Messebesuch zustande kam, ist die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen für behinderte Jugendliche in beiden Städten, die aus der Sicht von IB besonders wichtig und förderungswürdig ist. Ein erster, einwöchiger Besuch von vier Schülern und zwei Betreuerinnen des Förderzentrums für Körperbehinderte in der Bertha-von-Suttner-Straße beim Zentrum für Kreative Beschäftigung von Körperbehinderten in Kavala fand im Juli statt. Die Nürnberger Betreuerinnen freuten sich vor allem darüber, dass die griechischen und fränkischen Jugendlichen gut miteinander zurecht kamen, obwohl sie nur wenige Wörter der jeweils anderen Sprache kannten. Der Gegenbesuch von fünf Jugendlichen aus Kavala mit Betreuern soll an Pfingsten 2006 stattfinden.

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist der Sozial- bzw. Seniorenbereich. Frau Prof. Geuthner von der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg und ihre Student/inn/en arbeiten bereits seit 2004 mit den Frauen des „Deutsch-Griechischen Treffpunkts“ in Kavala zusammen. Diesem „Treffpunkt“ gehören ca. 60 Frauen an, die mit ihren griechischen Ehemännern in deren Heimat gezogen sind und sich mit zunehmendem Alter verstärkt die Frage stellen, wie sie nach dem Tod des Partners ihr Leben gestalten können. Die Student/inn/en von Frau Prof. Geuthner befassen sich innerhalb des Studienschwerpunktes „Soziale Gerontologie“ mit neuen Wohnformen im Alter. Anregungen erhielten die Frauen aus Kavala bei ihrem Aufenthalt in Nürnberg bei Besuchen des Wohnprojektes O.L.G.A (Oldies leben gemeinsam aktiv), einer Alten-Wohngemeinschaft für Frauen, sowie bei der Alters-

Wohngemeinschaft „Der Hof“ in Heroldsberg und beim Besuch einer Fachtagung des Forums für gemeinschaftliches Wohnen.

Der SV Reicheldorf hat auch im vergangenen Jahr mit einer Frauen-Fußballmannschaft Kavala besucht und am Fußballturnier des Mädchen-Frauen-Teams des Fußballclubs „Kavala 86“ teilgenommen. Ein Gegenbesuch des Fußballclubs „Kavala 86“ fand ebenfalls statt.

Die von IB geplante Bürgerreise nach Kavala musste leider aufgrund von zu wenigen Anmeldungen abgesagt werden, wird aber im September 2006 erneut angeboten.

Das Nürnberger Jugendamt veranstaltet während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ein zehntägiges, internationales Jugendcamp, zu dem Jugendgruppen aus allen Partnerstädten eingeladen sind. Kavala will Jugendliche schicken, obwohl der Zeitraum wegen schulischer Prüfungen in dieser Zeit ungünstig ist.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ist auch der Anlass für 2 Jugend-Fußballturniere mit Mannschaften aus den Partnerstädten, die – vom Sportservice der Stadt Nürnberg in Kooperation mit IB organisiert – in den Jahren 2005 und 2006 stattfanden bzw. stattfinden. Am Turnier im Mai 2006 wird auch ein Team aus Kavala teilnehmen.

Im Rahmen des Hermann-Kesten-Stipendiums werden in der 2. Julihälfte voraussichtlich wieder ein/e Journalist/in oder ein/e Schriftsteller/in für zwei Wochen nach Nürnberg kommen. Bis dahin ist voraussichtlich dann auch eine Straße in Nürnberg nach der griechischen Partnerstadt benannt. Kavala ist eine von wenigen Partnerstädten, für die noch geeignete Straßen oder Plätze zur Namensgebung gesucht werden.

Der Städtepartnerschaftsverein „Philos“ will u.a. die Ausstellung „Malerei und kleine Konstruktionen“ von Frau Angelou Ende November 2006 im Nachbarschaftshaus Gostenhof zeigen.

## 8. Krakau

Nach dem überaus erfolgreichen Jubiläumsjahr 2004, das einen enormen organisatorischen und finanziellen Aufwand bedeutete, sollte das Jahr 2005 eigentlich ein „ruhiges“ Jahr werden. Dies war dann aber schon deshalb nicht möglich, weil die Partnerschaft mit Krakau auf sehr vielen stabilen Beziehungen und Initiativen mit entsprechenden Aktivitäten gebaut ist, die eine Unterstützung durch das Amt für Internationale Beziehungen (IB) benötigen. Eigeninitiativen seitens IB waren nicht notwendig, um das Jahr mit über 100 Aktivitäten zu füllen.

Die Aktivitäten zwischen Nürnberg und Krakau umfassen alle klassischen Bereiche einer Städtepartnerschaft, wie z.B. Begegnungen zwischen Vereinen, Künstleraustausch, Erfahrungsaustausch zwischen den Verwaltungen sowie den wichtigsten Bereich, den Jugendaustausch. Neben Austauschmaßnahmen im Rahmen der bestehenden Schulpartnerschaften (Städtische Fachoberschule, Berufsschule 3, Pirckheimer-Gymnasium, Peter-Vischer-Schule) gab es im vergangenen Jahr ein aufwändiges Jugendprojekt, das vom Bayerischen Rundfunk und Radio Kraków initiiert und mit Unterstützung von IB durchgeführt wurde. Eine Schulklasse aus Krakau kam im Juni nach Nürnberg, um gemeinsam mit Schüler/innen des Neuen Gymnasiums und Journalisten der beiden Rundfunksender im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände eine Sendung zu erarbeiten. Bereits im Vorfeld haben die Schüler gelernt, wie ein „Radiofeature“ inhaltlich und technisch vorbereitet wird. Im zweiten Projektteil führen Schüler/innen des Neuen Gymnasiums nach Krakau, wo die zweite Sendung in der Gedenkstätte Auschwitz erarbeitet wurde. Beide Sendung wurden zweisprachig ausgestrahlt.

Im Bereich der Jugendarbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt von besonderer Bedeutung. Seit über 25 Jahren pflegt der Kreisjugendring intensive Kontakte zu Jugendorganisationen in Krakau. So wurden auch im Jahr 2005 zahlreiche Seminare und Begegnungen durchgeführt. Darüber hinaus verdient die vom Kreisjugendring initiierte Partnerschaft zwischen der Lebenshilfe Nürnberg und der Partnerinstitution in Krakau eine besondere Erwähnung: nachdem 2004 eine Begegnung mit Jugendlichen aus Krakau in Nürnberg stattgefunden hat, soll 2006 die erste Fahrt mit Jugendlichen aus Nürnberg nach Krakau durchgeführt werden.

Als vorbildlich gilt auch die seit über 20 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen den Kunsthochschulen in Nürnberg und Krakau. So waren wieder je zwei Studenten aus Nürnberg und Krakau für fünf Monate bei den Partnerakademien zu Gast. Das Projekt wird in den nächsten Jahren mit Unterstützung von IB und vom Freundeskreis der Akademie der Bildenden Künste fortgesetzt werden.

Seit fast zwanzig Jahren besteht auch schon die Partnerschaft zwischen dem Gemeinschaftshaus Langwasser und dem Kulturzentrum Nowa Huta. In den letzten Jahren hat die Kooperation zwischen den Häusern sehr an Qualität gewonnen. Man setzt Schwerpunkte im Ausstellungsbereich sowie beim Künstleraustausch. Besonders erwähnenswert erscheint hier die Fotoausstellung über die Entwicklung des Stadtteils Nowa Huta sowie das Projekt „Kontraste“ – eine Austauschmaßnahme, bei der abwechselnd Fotografen aus Nürnberg und Krakau zu einem Aufenthalt nach Krakau bzw. nach Nürnberg mit einer anschließenden Ausstellung reisen. Im vergangenen Jahr begannen auch bereits die Vorbereitungen für das

Jubiläumsjahr 2007, das mit der Herausgabe einer Dokumentation und mit Festen in beiden Städten begangen werden soll.

Eine lange Tradition hat auch der Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Stadtverwaltungen. In der Zeit vom 6. bis 20. November haben zwei Verwaltungsmitarbeiter aus der Region Krakau ein umfangreiches Praktikum bei der Stadt Nürnberg absolviert. Die Schwerpunkte waren Europa-Arbeit und Umweltschutz, das Programm wurde gemeinsam von IB und dem Wirtschaftsreferat gestaltet.

Die meisten Aktivitäten im Bereich der Partnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau wurden auch im letzten Jahr von den Freundschaftshäusern organisiert, die im Jahr 2006 das zehnjährige Bestehen feiern werden. Beide Häuser haben seit vielen Jahren einen festen Platz in der Kulturlandschaft der beiden Städte eingenommen, wobei die Arbeitsweisen der beiden Häuser, durch die jeweiligen räumlichen und finanziellen Voraussetzungen bedingt, recht unterschiedlich sind.

Das Krakauer Haus in Nürnberg hat wesentlich bessere räumliche und finanzielle Bedingungen (die Stadt Krakau investiert hier jährlich ca. 60.000 €) und funktioniert wie ein Kulturladen mit zahlreichen Konzerten, Lesungen, Diskussions- und Begegnungsabenden. Die Veranstaltungen werden in erster Linie vom Kulturzentrum im Krakauer Haus, aber auch von den beiden dort ansässigen Vereinen, der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Franken und dem Krakauer Turm Verein, ausgerichtet. Besondere Erwähnung verdienen hier die Konzerte im Turm: Zum Jazzkonzert mit dem Beata Przybytek-Quintett kamen über 150 Personen, so dass über fünfzig Besucher keinen Platz mehr fanden. Auch beim „alchemischen“ Abend mit der Krakow Klezmer Band mussten viele Besucher wieder weggeschickt werden, und der Auftritt des Motion-Trios wurde im Jahresrückblick der AZ von Prominenten und Künstlern mehrmals als eines der herausragendsten Kulturereignisse des Jahres 2005 erwähnt. Sehr gut besucht waren auch die Lesungen polnischer Literatur, die im Rahmen des Deutsch-Polnischen Jahres stattgefunden haben, u. a. Werke der Kulturaufbau aus Krakau – Slawomir Shuty, Ryszard Krynicki und Adam Zagajewski.

In der Vorweihnachtszeit fand im Biergarten des Krakauer Hauses ein kleiner Markt mit Kunsthandwerk und Spezialitäten aus Krakau statt, der vom Publikum so gut aufgenommen wurde, dass die Händler auch in diesem Jahr kommen möchten. Der Markt wurde vom Polnischen Generalkonsulat finanziell unterstützt und vom Krakauer Turm Verein sowie vom Kulturzentrum organisiert. Insgesamt gesehen darf behauptet werden, dass das Krakauer Haus auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken kann und keiner Korrekturen für die nächste Zeit bedarf.

Das Nürnberger Haus in Krakau ist weder räumlich noch finanziell so gut ausgestattet wie das Krakauer Haus. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (inkl. Mieteinnahmen, die für die Verwaltung und den Hausunterhalt verwendet werden) belaufen sich hier auf knapp 40.000 €. Bis auf ein Büro ist die Gesamtfläche des Hauses an Firma Rödl & Partner und als Restaurant vermietet (die Restaurantmiete geht als Refinanzierung direkt an die Stadt Nürnberg), daher muss das Nürnberger Haus mit seinen Aktivitäten auf andere Veranstaltungsräume ausweichen. Dennoch konnte sich das Nürnberger Haus eine gute Position in der Krakauer Kulturlandschaft sichern und auch im vergangenen Jahr eine Reihe von hervorragenden Veranstaltungen durchführen. Zu den wichtigsten Projekten gehören die Ausstellungen der Nürnberger Künstler Udo Kaller und Thomas May im

Japanischen Kulturzentrum manggha sowie die Installation der Künstlerin Pirko Schröder im Club Alchemia, die von einem Auftritt der Nürnberger Gruppe „Buddy & the Huddle“ begleitet wurde. Im Januar ging die Ausstellung des Nürnberger Stadtarchivs „Nürnberg aus der Sicht von Lala Aufsberg“ mit einem Workshop von Dr. Helmut Beer zu Ende. Die Ausstellung wurde polenweit von den Medien und vom Publikum sehr gut aufgenommen. Im Oktober wurde die 4. Deutsche Filmwoche mit dem Film „Sophie Scholl“ vom Leiter des IB, Dr. Norbert Schürgers, eröffnet. Diese inzwischen sehr gut etablierte Veranstaltung wird maßgeblich von der deutschen Filmförderung „German cinema“ finanziert. Drittmittel konnten auch für das Tadeusz Kantor Projekt gewonnen werden, das anlässlich seines Todestages im Dezember stattfand und zu dem neben zahlreichen Künstlern und Theaterleuten auch Vertreter des Instituts für Moderne Kunst Nürnberg und der Nürnberger Fotograf Horst Kühnel nach Krakau gereist waren.

Ende August 2006 läuft der Vertrag mit der Brauerei Tucher aus. Ein Nachmieter für die Restaurationsräume im Nürnberger Haus wurde bereits gefunden. Auch wenn die Vertragsbedingungen noch nicht in allen Einzelheiten feststehen, erwartet IB einen positiven Wechsel im Nürnberger Haus. Der neue Wirt betreibt einen Kultur-Club, mit dem IB schon zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt hat und mit dem das Nürnberger Haus zu einem echten Kulturzentrum werden könnte. Dabei soll auf externe Großveranstaltungen wie die Deutsche Filmwoche und die „Begegnungen mit deutscher Sprache und Literatur“, für die bisher Drittmittel akquiriert werden konnten, nicht verzichtet werden. Alle anderen Veranstaltungen wie z.B. kleinere Konzerte, Ausstellungen und Lesungen sollen aber ab September im Nürnberger Haus selbst stattfinden. Zur Eröffnung im September sind Installationen Nürnberger Künstler im und am Haus sowie ein Fest geplant.

Den Höhepunkt im Krakauer Haus in Nürnberg in diesem Jahr soll ein Fest anlässlich des 10-jährigen Bestehens bilden, es wurde hierzu die Krakauer Nobelpreisträgerin für Literatur, Wislawa Szymborska, eingeladen, wobei diese Veranstaltung in einen größeren Raum verlegt werden müsste. Als weitere Höhepunkte sind ein Konzert des berühmtesten polnischen Jazz-Musikers, Tomasz Stanko, und die Beteiligung an der „Blaue Nacht“, dieses Mal ganz im Sinne der Fußballweltmeisterschaft, vorgesehen.

Polnische Jugendgruppen werden sich an Projekten für Jugendliche im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft beteiligen, d. h. sowohl am internationalen Jugendcamp des Jugendamtes als auch am Jugend-Fußballturnier, welches vom Sportservice der Stadt Nürnberg in Kooperation mit IB organisiert wird. Für das Jugendprojekt der Lebenshilfe hofft IB auf Drittmittel aus dem Städtepartnerschaftsfonds der Europäischen Kommission, IB und Lebenshilfe alleine könnten die Kosten für die Reise mit behinderten Kindern nach Polen nicht tragen.

Alle anderen Austauschmaßnahmen (Studentenaustausch der Kunsthochschulen, Schüleraustausch zwischen den Partnerschulen, Teilnahme eines Krakauer Journalisten am Hermann-Kesten-Stipendium usw.) werden in gewohnter Quantität und Qualität stattfinden.

## 9. Nizza

Mit einem Paukenschlag ging das Jubiläumsjahr „50 Jahre Partnerschaft Nürnberg – Nizza“ im Januar 2005 zu Ende. Die Chefin der Nürnberger Kunsthalle, Ellen Seifermann, präsentierte Anfang letzten Jahres strahlend einen Besucherrekord: 22.628 Besucher wurden bei der Niki de Saint Phalle Ausstellung gezählt. Damit konnte die Kunsthalle die seit langem zugkräftigste Ausstellung des Hauses verbuchen. Der „Mythos Niki“ schob die Besucherbilanz der Kunsthalle im Jahr 2004 auf ein doppelt so hohes Niveau wie im Vorjahr.

Die Ausstellung war durch die Vermittlung der „Direction des Relations Internationales“ im Rathaus von Nizza zustande gekommen. Die Künstlerin Niki de Saint Phalle hatte dem „Musée d’Art Moderne et Contemporain“ (MAMAC) in Nizza aus Verbundenheit einen Großteil ihrer Werke vermacht. Diese gingen auf Welttournee und konnten nun auch in Nürnberg gezeigt werden. Im Gegenzug war in Nizza eine Ausstellung mit Dürer-Druckgrafiken im „Musée des Beaux Arts“ zu sehen, die mit über 15.000 Besuchern ebenfalls außergewöhnlich erfolgreich war.

Im Vergleich zum äußerst lebhaften Jubiläumsjahr 2004 kehrte bei den Aktivitäten im Jahr 2005 wieder der Alltag ein. Viele Ehrenamtliche hatten sich vor allem im Oktober des Vorjahres überaus stark engagiert und wollten ganz bewusst eine Pause einlegen. Inzwischen sind viele Kontakte entstanden, die auch ohne Zutun des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) gut funktionieren und sich deshalb nicht in der Berichtsstatistik wiederfinden.

Im Frühjahr organisierte IB wieder eine Bürgerreise an die Côte d’Azur, dieses Mal zum Thema „Auf den Spuren von Picasso und Matisse“. Die 50 Reiseteilnehmer wurden herzlich im Rathaus empfangen und besuchten zahlreiche Museen in und um Nizza, da die Stadt schon seit vielen Jahren magischer Anziehungspunkt für inzwischen weltberühmte Künstler wie Picasso, Matisse, Chagall usw. ist. Aus Dankbarkeit für die Stadt, in der sie leben und arbeiten durften, hinterließen sie Werke von unschätzbarem Wert, die heute ausgestellt werden.

Die Nürnberger Künstlerin Gerlinde Pistner konnte im Februar und März ihre Werke in einer Galerie in der Altstadt von Nizza zeigen. Ihre Arbeiten wurden zusammen mit Werken derjenigen Künstler ausgestellt, die an der Künstlerkolonie im Schloss Almoshof im Vorjahr teilgenommen hatten. Bei der letztjährigen Künstlerkolonie im Schloss Almoshof und der abschließenden Ausstellung erregten vor allem die fragilen Kunstwerke von Professor Martin Caminiti zum Thema Fahrrad große Aufmerksamkeit.

Sein 125-jähriges Bestehen feierte der Ruderverein Nürnberg von 1880 e.V. in großem Rahmen und lud u.a. Ruderer aus Nizza zur Jubiläumsregatta auf den Dutzendteich ein. In diesem Wettbewerb mit Teilnehmern aus Nürnberg und anderen Partnerstädten belegten die beiden Ruderer aus Nizza in einem Kombi-Vierer einen ehrenhaften 4. Platz. Im Gegenzug wurden vier Ruderer aus Nürnberg eingeladen, im Dezember an der Regatta „Traversée de la Baie des Anges“ (Überquerung der Engelsbucht) in Nizza teilzunehmen. Unter mehr als 70 Booten erkämpften sie sich einen vorderen Platz und kehrten mit einem Pokal nach Hause zurück.

Zu einem echten Austausch kam es auch beim Jugend-Fußballturnier der Partnerstädte, das vom Nürnberger Sportservice im Zusammenarbeit mit IB im Mai organisiert wurde. Nizza hatte die besten Spieler der U16 aus zwei Vereinen, die normalerweise konkurrieren, ausgewählt. Die gemischte Auswahl belegte einen vierten Platz und sorgte mit ihrer fröhlichen, südländischen Art und flotten Spielweise für gute Laune. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Nizza, Jean-Claude Mari, reiste ebenfalls an und unterstützte die Mannschaft nach Kräften. Beim anschließenden Besuchsprogramm stieß vor allem das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände auf großes Interesse.

Im Juni fand dann im Rahmen eines großen Kinderfestes ein Kinder-Fußballturnier in Nizza statt. Die Nachwuchsmannschaft des 1. FC Nürnberg wurde von Stadtrat Gebhard Schönfelder begleitet und vor dem Spiel freundschaftlich im Rathaus empfangen. Die junge Equipe erspielte sich einen guten, vorderen Platz im Turnier.

Der seit Jahren laufende Austausch zwischen Behinderten wurde im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen aus Nürnberg reiste zu einer Begegnung mit dem Partnerverein Adapei nach Nizza.

Zwei Märchenerzählerinnen sorgten für einen vollen Saal im Bildungszentrum. Die beiden „Conteuses“ Maryse Mazzani und Odile Tardieu trugen geheimnisvolle und skurrile Geschichten in lebhafter Weise vor und zogen so die Zuhörer in ihren Bann. Außerdem besuchten sie drei Gymnasien, um Schüler für die französische Sprache zu begeistern.

Das inzwischen schon zur Tradition gewordene Weihnachtskonzert in Kooperation mit dem Freundeskreis Nürnberg Nizza brachte die beiden Künstlerinnen Catherine Decaen-Poisson (Gesang) und Catherine Gamberoni (Piano) nach Nürnberg. Sie sorgten für ein wunderbares Konzert in der Villa Leon und eine gemütliche Weihnachtsfeier. Wie bei allen Besuchern aus Nizza kümmerten sich die Mitglieder des Freundeskreises engagiert um das Wohl der Besucher und opferten ihre Freizeit, um den Gästen die Schönheiten Nürnbergs und der Region zu zeigen.

Nicht so effektiv wie im Vorjahr war die Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Nürnberg. Zwar konnte das Philharmonische Orchester des Staatstheaters im November 2004 in der „Opéra de Nice“ auftreten und unter der Leitung des damaligen Generalmusikdirektors Philippe Auguin mit einem großartigen Konzert für Nürnberg werben. Dem Staatstheater Nürnberg war es aber bis zum Ende des Berichtszeitraums nicht möglich, einen Termin für den vereinbarten Gegenbesuch in der Nürnberger Oper im Jahr 2006 zu finden. Ein Sponsor hatte sich bereit erklärt, die Reisekosten für das „Orchestre de Nice“ zu übernehmen.

Ende 2005 wurde der Runde Tisch – ein Treffen aus Vertretern der verschiedenen Vereine – bei IB wieder einberufen, um neue Aktivitäten für das Jahr 2006 zu kreieren. Im Jubiläumsjahr hatte vor allem die Kooperation der Vereine maßgeblich zum Erfolg des Jubiläumjahres beigetragen.

Bei ersten Treffen sind bereits zahlreiche Ideen entstanden, die 2006 umgesetzt werden sollen, soweit Mittel vorhanden sind. Dazu gehören der Tag der deutsch-französischen Freundschaft (22.01.2006), ein Fest anlässlich des französischen Nationalfeiertags am 14. Juli 2006, Künstleraustausch und wechselseitige



Theatergastspiele. Eine Jugendgruppe hat bereits ihre Teilnahme am internationalen Jugendcamp während der Fußball-Weltmeisterschaft im Juni zugesagt, im gleichen Monat soll eine Märchenerzählerin aus Nürnberg nach Nizza reisen. Außerdem geplant sind wieder eine Bürgerreise, Praktikantenaustausch und ein Austausch zwischen den Musikhochschulen. Angedacht wurde auch ein Austausch von Integrationsbeauftragten: Unzufriedene Jugendliche vor allem aus Migrantenfamilien hatten nicht nur in Paris Autos angezündet; auch in Nizza wurden 114 brennende Wagen gezählt. Die Unruhen waren jedoch nach der Verhängung einer nächtlichen Ausgangssperre für Jugendliche auch in Nizza rasch wieder abgeflaut.

## 10. Prag

Die seit 15 Jahren bestehende Städtepartnerschaft mit Prag hat im vergangenen Jahr insbesondere durch das umfangreiche Kulturprojekt des Instituts für Moderne Kunst Nürnberg, das vom Amt für Internationale Beziehungen (IB) unterstützt wurde, neuen Schwung erhalten. Im Zentrum des Projekts stand die Ausstellung „Unbekannte Bekannte“ mit Werken von Künstlern und Literaten aus der Partnerstadt Prag. Die im Zumikon präsentierte Ausstellung war als künstlerisch-literarischer Pendelverkehr angelegt, d.h., zu den Arbeiten der Künstler haben Autoren Texte in freien Assoziationen geschrieben. So hat sich z. B. der Schriftsteller Jachym Topol die Fotografien von Karel Cudlin vorgenommen.

Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein Symposium mit Teilnehmern der Ausstellung und weiteren Gästen. Tschechische Künstler und Autoren aus drei Generationen reflektierten in Lesungen und öffentlichen Diskussionsforen Themen wie „Formen der Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Schriftstellern“, „Der globalisierte Mensch“, „Das Verschwinden Mitteleuropas“ und „Die Unschuld der Sprache“. Dieses Projekt wurde im Rahmen des Großraumprojekts „Eurovisionen – Kultur plus zehn“ veranstaltet.

In gleichem Rahmen fand der Aktionstag „Brückenschlag Ost-West“ im Nürnberger Bildungszentrum statt. Die „Nürnberg-Prag-Connection“ präsentierte eine musikalische Städteverbindung, tschechische Kurzfilme wurden gezeigt und das Prager Figurentheater Tineola gastierte mit der Produktion „Morgenstern und Abendstern“. Organisiert vom Freundeskreis Nürnberg-Prag und unterstützt von IB wurden bei dieser Veranstaltung auch tschechische kunsthandwerkliche Produkte angeboten.

Ein weiteres kulturelles Highlight war die gemeinsame Ausstellung der Kunstakademien Prag und Nürnberg mit dem Titel „La boîte en valise“ oder „Die neue Welt beginnt mitten in Europa“ in der Ausstellungshalle der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. 9 Professoren der Nürnberger Akademie und 10 Professoren der Prager Akademie haben sich mit Marcel Duchamps Kunstkoffer auseinandergesetzt.

Die tschechische Hauptstadt ist nach wie vor ein beliebtes Reiseziel, beispielsweise für Studienfahrten von Bildungseinrichtungen. So unternahmen Diakone der Rummelsberger Anstalten und Erzieherinnen der Nürnberger Fachakademie für Sozialpädagogik Studienfahrten nach Prag. Ein Austausch mit dortigen Institutionen fehlt dabei aber ebenso wie eine längerfristige Perspektive. Nach Prag gereist ist auch wieder eine Bürgergruppe, der Freundeskreis Nürnberg-Prag organisiert jedes Jahr eine Bürgerreise in die Partnerstadt.

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Rudervereins Nürnberg entsandte Prag eine Vierer-Mannschaft des Tschechischen Rudervereins, die auch am Wettkampf mit anderen Partnerstädten teilnahm. Bereits seit vielen Jahren bestehen enge Kontakte zwischen dem SV Reichelsdorf und dem FC Haje Prag, die beiden Sportvereine führen regelmäßig Austauschaktivitäten durch.

Grund zur Hoffnung auf fruchtbare Zusammenarbeit gibt auch der Besuch der neuen Leiterin des Amtes für internationale Angelegenheiten in Prag, Kateřina Štěpánková, sowie der für Nürnberg zuständigen Mitarbeiterin, Lucie Leinweberová, die im Dezember ihren Antrittsbesuch in Nürnberg machten. So wird die Stadt Prag wieder

eine Tagung mit Teilnehmer/innen aus den deutschen Partnerstädten und Wien durchführen, zu der traditionell die jeweiligen Partnerschaftsbeauftragten sowie Experten aus ausgewählten Fachbereichen, im Jahr 2006 „Sicherheit“ oder „Menschenrechte“, eingeladen werden. Im Rahmen des Hermann-Kesten-Stipendiums soll wieder ein/e Journalist/in oder Schriftsteller/in nach Nürnberg kommen, und in der Vorweihnachtszeit sind Auftritte eines Kinderchores aus Prag geplant.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ist Anlass für ein internationales Jugendcamp, zu dem auch eine Jugendgruppe aus Prag erwartet wird, wie auch für ein internationales Jugend-Fußballturnier, an dem voraussichtlich eine Mannschaft von Sparta Prag teilnimmt.

Im April 2006 ist ein gemeinsames Seminar der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Finanzwissenschaft, und der Prager Wirtschaftshochschule VSE in Nürnberg geplant.

Ein „Nürnberger Tag“ in Prag mit entsprechendem Kulturprogramm, der in Verbindung mit einer Kultur-Bürgerreise nach Prag im Herbst 2006 vorgesehen ist, wird sich aus terminlichen Gründen voraussichtlich erst im Jahr 2007 realisieren lassen.

## 11. San Carlos

Der deutsche Botschaftsrat in Managua, Peter Sauer, brachte es beim Aufenthalt der offiziellen Delegation aus Nürnberg in San Carlos im März 2005 auf den Punkt: Neben den Partnerschaften Hamburg-Leon und Frankfurt-Granada pflegt Nürnberg die intensivste Städtepartnerschaft mit einer nicaraguanischen Stadt. Und dies zu deutlich erschwerten Bedingungen, was die geographische Lage, die technischen Kommunikationsprobleme und die mangelhafte Infrastruktur in der Region Río San Juan anbelangt.

Die Bedeutung dieser Partnerschaft wurde auch in dem großen Presseecho auf nationaler Ebene anlässlich des Delegationsbesuchs ersichtlich. Anlass des Delegationsbesuchs war das 20-jährige Bestehen dieser äußerst ungewöhnlichen, und dennoch – oder gerade deshalb? – intensiven Städtepartnerschaft. Unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Maly reisten 17 Politiker und Experten nach San Carlos, wo ein perfektes Besuchs- und Arbeitsprogramm geboten wurde. Zu einem großen Jubiläumsfest mit gigantischer Bürgerpartizipation und zu Ehren der Repräsentanten Nürnbergs wurde auch der einzige Überlebende der Gründer der Sandinistischen Befreiungsfront, der weltberühmte Tomás Borge, eingeladen. Bei dieser Reise konnten sich die Teilnehmer von der starken Verankerung der Partnerschaft bei den Bürgern überzeugen; fast überall kennt man Nürnberg oder Nürnberger; viele heutige Fachleute waren vor 10 oder 20 Jahren im Rahmen des Jugendaustausches in Nürnberg gewesen und pflegen noch heute Briefkontakte.

Man konnte sich auch davon überzeugen, dass das Amt für Internationale Beziehungen (IB) vorwiegend Projekte unterstützt, die einen „demokratischen“ Anspruch haben und möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zugute kommen sollen. Dazu gehören Infrastrukturmaßnahmen wie auch die Unterstützung von Bildungseinrichtungen und des Gesundheitssektors. Es konnte auch zwei kompetenten, über IB vermittelten „Freiwilligen“ bei der Arbeit über die Schulter geschaut werden. Der Bayerische Rundfunk nutzte u.a. diese Gelegenheiten für die Berichterstattung in Fernsehen und Rundfunk. Auch die Eindrücke der mitreisenden Fachleute waren sehr positiv: So zeigte sich der Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes, Dr. Balzer, beeindruckt von „der Nachhaltigkeit der von Nürnberg geförderten Projekte, von der große Organisationen wie die GTZ nur träumen können!“

Als Konsequenz dieses Besuchs beschloss der Ältestenrat im September die Förderung von drei für San Carlos wichtigen Projekten. In San Carlos hatten die beiden Bürgermeister die Förderung von Projekten in den nächsten Jahren festgelegt. OB Maly setzte sich auch für die Unterstützung des Stadions in San Carlos durch Nürnberger Baufirmen ein.

Der offiziellen Delegationsreise schloss sich bald die erste Bürgerreise an. 15 Bürgerinnen und Bürger waren begeistert von der Reiseorganisation und vom spannenden touristischen Angebot, das auch einen tiefen Einblick in den Alltag der Menschen und die Geschichte Nicaraguas ermöglichte. Aufgrund des Erfolges dieser ersten Bürgerreise ist eine Wiederholung - voraussichtlich alle zwei Jahre - geplant.

Erfolgreich waren auch die beiden Ausstellungen „Tan hermanable – San Carlos damals und heute“ von Markus Bibelriether mit seinen Fotos von San Carlos aus den Jahren 1984-87 und 2004 im Mai und im Oktober. Von 70 Bildern konnten mehr als 20 verkauft werden. Der Erlös kam dem Kindergarten C.D.I. in San Carlos zugute, mit dem seit vielen Jahren Kontakt besteht. Seit Sommer bahnte sich eine Partnerschaft dieses Kindergartens mit dem Nürnberger Kinderladen Pfiffikus an, die inzwischen recht intensiv ist und bereits eine Rundfunksendung in Bayern 2 beschäftigt.

Wie seit vielen Jahren konnte wieder die Klinik San Lucas mit wertvollen Sachspenden durch die Praxis Dr. Ferentzi/Dr. Wild sowie mit finanziellen Mitteln für die Behandlung bedürftiger „Campesinos“ unterstützt werden. Die Leiterin der Klinik, die Deutsche Hilde Duevel, fungiert als wichtige Mittlerin in vielen Belangen der Partnerschaft.

Eine Veranstaltung mit dem renommierten Wiener Journalisten Ralf Leonhard im Januar sowie die Erstvorführung des Filmes „El Inmortal“ der spanisch-nicaraguanischen Regisseurin Mercedes Moncada Rodriguez im September regten die NürnbergerInnen zur Reflexion über die jüngere Geschichte Nicaraguas an.

Überhaupt soll die Partnerschaft mit San Carlos immer auch ein Vehikel sein, das eigene Leben hier zu reflektieren und zu hinterfragen; alle San-Carlos-Reisenden bestätigen dies und wichtige Diskussionsprozesse werden so in Gang gesetzt. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass immer mehr junge Menschen, deren Eltern sich vor 20 Jahren in Nicaragua engagiert hatten, nun auch den Weg nach San Carlos finden, um dort ehrenamtlich in Projekten mitzuarbeiten. Gleichzeitig nahmen einige Eltern von (ehemaligen) Jugendlichen, die in San Carlos engagiert sind oder waren, an der Bürgerreise nach San Carlos teil! Es ergibt sich somit das in Partnerschaften eher seltene Phänomen der generationsübergreifenden Kontakte. Dies spiegelt sich auch im Städtepartnerschaftsverein Nürnberg - San Carlos e.V. wider, der in den letzten Jahren einen großen Zulauf verzeichnete und neue aktive Mitglieder unterschiedlichster Altersstufen begrüßen konnte. Die Zusammenarbeit zwischen IB und dem Städtepartnerschaftsverein Nürnberg - San Carlos e.V. läuft hervorragend auf der Ebene von konstruktiver Kritik und gegenseitiger Unterstützung, vor allem aber der konkreten Zusammenarbeit auf vielen Gebieten, insbesondere bei öffentlichen Veranstaltungen.

IB legt bei dieser Städtepartnerschaft größten Wert auf Bürgerpartizipation. Die Partnerschaft mit San Carlos kann und wird nie eine nur der „Funktionäre“ oder „VIP's“ sein; die Grundlage bilden die Bürger selber mit ihrem Engagement, das von IB gefördert wird.

Im August fand zum 21. Mal in ununterbrochener Folge der Jugendaustausch statt! 12 Jugendliche aus Nürnberg hielten sich 4 Wochen in San Carlos auf.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Veranstaltungen und Feierlichkeiten anlässlich des Partnerschaftsjubiläums in Nürnberg in der zweiten Oktoberhälfte: Hunderte von BürgerInnen nahmen an den diversen Veranstaltungen teil, so allein über 400 an der Lesung der nicaraguanischen Autorin Gioconda Belli im Gemeinschaftshaus Langwasser. Das Tanzpaar Roberto Vallecillo und María José Briceño leistete wieder einmal intensive Öffentlichkeitsarbeit und Tanzförderung in diversen Schulen

und Kindergärten und führte dabei auch in die Geschichte und den Alltag Nicaraguas ein. Sie boten außerdem zwei öffentliche Tanzworkshops an, einen davon für Schüler zum Sonderpreis.

Anlässlich des Partnerschaftsjubiläums hielt sich auch eine offizielle Delegation der Stadt San Carlos unter der Leitung der Bürgermeisterin Dr. Marisol McRea fast 10 Tage in Nürnberg auf und absolvierte ein dichtes Arbeits- und Besuchsprogramm. Das Echo in der Presse auf diesen Besuch und auf die 20 Jahre Städtepartnerschaft war stark und außerordentlich positiv. Die Delegation nahm aktiv an den diversen Veranstaltungen wie auch an der „Langen Nacht der Städtepartnerschaft mit San Carlos“, dem Höhepunkt der Feierlichkeiten im Bürgerzentrum Villa Leon, teil. Das Konzert mit Vorträgen „Misa Campesina“ am 30. Oktober unterstrich die Verbindung von Religiosität und Kultur in Nicaragua und begeisterte die zahlreichen Zuhörer. Der Städtepartnerschaftsverein Nürnberg - San Carlos e.V. hatte zu diesen Feierlichkeiten die frühere Bürgermeisterin Nydia Vallecillo eingeladen, die teilweise aktiv eingebunden war. Mitte Oktober fand in Erlangen auch eine Konferenz der europäischen Partnerstädte von San Carlos statt, auf der konkrete Kooperationsvorhaben besprochen wurden.

Es ist noch darauf hinzuweisen, dass das ganze Jahr über die beiden Publikationen des Amtes für Internationale Beziehungen über San Carlos („Compañero Epplein und die Revolution am Río Pegnitz“ und „Wenn die Straßen sprechen könnten...“) bundesweit vertrieben wurden. Gerade letzteres Buch stieß auf äußerst positive Kritik und ist bereits in das Programm des Schmetterling Verlags in Stuttgart aufgenommen worden.

Fazit: Die Stadt Nürnberg kann stolz auf diese allen Problemen trotzende Partnerschaft sein, die einen hervorragenden Ansatz zur Erweiterung des eigenen Horizonts bietet.

In Sachen Projektarbeit ist im Jahr 2006 Großes geplant: Zum einen will Nürnberg tatkräftig Hilfe bei der Bekämpfung der Zuckmückenplage leisten, konkret mit Unterstützung des früheren Bürgermeisters der kleinen niederbayerischen Stadt Langquaid, Josef Bergmann, der über IB vermittelt bereits ein Dreivierteljahr in San Carlos gearbeitet hat und künftig mehrere Monate im Jahr in San Carlos leben wird. Er hat sich bereit erklärt, die Koordination dieses Projekts zu übernehmen. Eine Expertenfirma in der Oberpfalz steht zur Beratung zur Verfügung. Zum anderen will Nürnberg – nach einhelliger Empfehlung fast aller Teilnehmer der offiziellen Delegation vom März 2005 – erneut aktiv werden im Bereich Wasserversorgung. Mit einer großzügigen Spende von Frau Dr. Birkner soll der Bau eines Brunnens für das Hospital realisiert werden. Damit wird sich die Trinkwassersituation deutlich verbessern.

Außerdem ist geplant, mit Hilfe anderer europäischer Partnerstädte und der EU ein großes Projekt zur Abwasserreinigung zu realisieren. Im März findet voraussichtlich eine erste Reise von zwei Experten nach San Carlos statt, um technische Pläne und einen Kostenvoranschlag für dieses Projekt vor Ort zu erarbeiten. Glücklicherweise kann mit der Unterstützung mehrerer kompetenter und motivierter Fachleute gerechnet werden. Anschließend müssen die Finanzierungsmöglichkeiten untersucht werden. Ein Projektbeginn wäre für 2007 realistisch. Dies könnte für San Carlos im

Hinblick auf Hygiene, Gesundheit und Tourismusförderung einen ganz wichtigen Schub bringen.

Für ein Internationales Jugendcamp während der Fußball-WM im Juni haben sich bereits 8 Jugendliche aus San Carlos angekündigt. Umgekehrt würden gerne wieder mehrere Interessenten zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz nach San Carlos reisen.

Nürnberg ist eingeladen, an einer Konferenz zur Tourismusförderung in San Carlos im November 2006 teilzunehmen, welche die holländische Partnerstadt Groningen organisiert. Bereits Ende Januar findet im Rahmen der Lateinamerika-Woche wieder einmal eine öffentliche Veranstaltung statt, in der „San-Carlos-Rückkehrer“ mit Bildern von ihren Eindrücken und Erfahrungen in der Partnerstadt berichten. Im März wird die Leiterin der Klinik San Lucas, Hilde Duevel, Bilder in der Ehrenhalle des Rathauses Wolffscher Bau ausstellen.

## 12. Shenzhen

Die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen haben sich mit atemberaubendem Tempo zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Seit 2002 ist China nach den USA der zweitwichtigste deutsche Exportmarkt außerhalb Europas geworden, noch vor Japan. Deutschland ist mit Abstand Chinas größter europäischer Handelspartner und steht in der Rangfolge der weltweiten Handelspartner Chinas auf Platz sechs. Der deutsch-chinesische Handel "boomt". Seit 1998 wächst der deutsche Export nach China (ohne Hongkong) mit zweistelligen Prozentzahlen. Deutsche Unternehmen verkaufen hauptsächlich Maschinen und Anlagen sowie elektrotechnische Produkte und Spezialgeräte, ferner Kraftfahrzeuge nach China. Deutschland importiert vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, Textilien sowie ebenfalls Maschinen und Anlagen.

Auch mittelfränkische Unternehmen suchen den Anschluss an den Wirtschaftsboom: Bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken sind 400 Unternehmen registriert, die mit China Handel treiben. Von der 2008 in Peking stattfindenden Olympiade profitieren hiesige Unternehmer: Der Nürnberger Architekt Thomas Glöckner zum Beispiel ist Spezialist für Sportarenen und konnte sich gegen 800 Mitbewerber durchsetzen: Er baut jetzt im Norden Pekings für die Olympiade das „National Indoor Stadium“ mit 18.400 Sitzplätzen.

Beim Besuch des chinesischen Präsidenten Hu Jintao in Berlin im November 2005 unterzeichneten Wirtschaftsunternehmen Aufträge im Wert von 700 Millionen Euro, darunter sind 60 ICE-3-Züge, die bei Siemens bestellt wurden. Man hofft auf weitere Großaufträge im Zuge des Ausbaus des Streckennetzes im Vorfeld der Olympiade. Präsident Hu Jintao legte in Berlin den Grundstein für das erste Konfuzius-Institut in Deutschland. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird auch in der Region Nürnberg ein Konfuzius-Institut eingerichtet. Diese Institute sind den deutschen Goethe-Instituten vergleichbar und sollen chinesische Sprache und Kultur im Ausland vermitteln. Der positive Effekt für die Region Nürnberg wäre, insbesondere auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen Beziehungen, nicht zu unterschätzen.

China bleibt ein Land der Widersprüche: Stolz präsentierte China einerseits ein ehrgeiziges Raumfahrtprogramm mit bemannten Flügen, einer Raumstation und einer Reise zum Mond. Dennoch schaffte es das Land andererseits nicht, die über 200 Millionen Chinesen, die in großer Armut leben und mit weniger als 66 Euro pro Kopf und Jahr auskommen müssen, besser zu versorgen. China selbst bezeichnet sich immer noch als Entwicklungsland.

Davon ist jedoch in den Küstenregionen Südchinas wenig zu spüren. Die Partnerstadt Shenzhen wächst weiterhin ungebremst und verändert mit neuen Hochhäusern Jahr für Jahr ihre Skyline. Die 10-Millionen-Einwohner-Grenze wurde inzwischen überschritten. Auf Besucher machte die Stadt den Eindruck einer amerikanischen Großstadt – „nur auf chinesisches“. Touristen sind immer noch auf Zeichensprache angewiesen - hilfsbereite, Englisch sprechende Chinesen sind eher selten.



Zahlreiche gegenseitige Besuche belegen die freundschaftlichen Beziehungen. Im Mai besuchte Vize-Bürgermeisterin Yan auf Einladung des Erlanger Oberbürgermeisters, Dr. Siegfried Balleis, die 250. Bergkirchweih. Im umfangreichen Besuchsprogramm beeindruckte Frau Yan vor allem die Führung im Dokumentationszentrum. Sie wünschte sich, dass „alle Bürger von Shenzhen dieses Museum besuchen könnten“.

Am Rande des Besuches fanden Arbeitsgespräche zwischen dem Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen (IB), Dr. Norbert Schürgers, und dem Vize-Direktor des in Shenzhen viel größeren Amtes für Internationale Beziehungen, Xie Chengliang, statt. Herr Xie betonte seine Freude über die guten Beziehungen zu Nürnberg und bezeichnete Dr. Schürgers nicht nur als „Freund“, sondern als „kleinen Bruder“. Dies ist ein Zeichen besonderer Wertschätzung von chinesischer Seite.

Eine Jugend-Fußballmannschaft nahm am Internationalen Partnerstädte-Turnier im Mai in Nürnberg teil. Die sehr sympathische und disziplinierte Gruppe erreichte leider nur den vorletzten Platz und war beeindruckt von der guten Organisation des Turniers durch den Sportservice der Stadt Nürnberg. Der Aufenthalt wurde leicht getrübt durch die Verletzung eines Stürmers, der erst nach einem Aufenthalt im Klinikum Nürnberg die Heimreise antreten konnte.

Äußerst knapp bemessen war der Aufenthalt einer hochkarätigen Delegation unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Volkskongresses, Herrn Zhuang, die im August zu Gesprächen über Korruptionsprävention nach Nürnberg kam. Stadtrechtsdirektor Dr. Hartmut Frommer informierte die Besucher umfassend über die entsprechenden Richtlinien und Gesetze.

Eine Kulturdelegation stellte im September die 2. Kulturindustriemesse vor, die im Mai 2006 in Shenzhen stattfindet. Diese nationale Messe bietet ein Forum für Kulturschaffende und für Firmen, die im Bereich Kultur tätig sind. Die Region erhält kostenlos die Möglichkeit, an einem Stand Unternehmen und Künstler aus der Region zu präsentieren. Shenzhen wünscht sich eine offizielle Delegation, ähnlich wie zur China Hi-Tech-Messe.

Zur letztjährigen China-Hi-Tech-Messe reiste die Fürther Landrätin Dr. Gabriele Pauli mit einer kleinen Delegation. An einem bayerischen Gemeinschaftsstand präsentierten sich wieder 20 Unternehmen aus Mittelfranken. Bei diesem Aufenthalt wurde auch das Arbeitsprogramm 2006 unterzeichnet, das diesmal auf Wunsch der chinesischen Seite sehr umfangreich ausfiel.

Nach zwei Jahren konnte wieder ein Schüler-Lehrer-Austausch angebahnt werden. Der Direktor des Steiner Gymnasiums, Herr Schreiber, flog mit Frau Dr. Pauli nach Shenzhen und bekundete danach in einer Pressekonferenz, im Wechsel mit anderen Gymnasien des Landkreises einen Austausch mit der „Shenzhen Fremdsprachen Schule“ noch in diesem Schuljahr zu beginnen. Auch der Direktor der Paul-Pfinzing-Gymnasiums in Hersbruck, Herr Fleischer, erklärte, noch in diesem Schuljahr einen Austausch mit dem „Shenzhen Gymnasium“ zu starten. Beide Schulen haben inzwischen Absichtserklärungen nach China geschickt. Einem Austausch steht damit nichts mehr im Wege.

Die Journalistin Angela Giese aus der Wirtschaftsredaktion der Nürnberger Nachrichten hatte im Oktober Gelegenheit, vier Wochen lang bei der Zeitung „Shenzhen Daily“ zu arbeiten. In mehreren Artikeln berichtete sie über ihre vielfältigen Eindrücke.

Im November kam eine Delegation des Shenzhen Jugendverbandes unter der Leitung von Herrn Song nach Nürnberg. Nach Gesprächen im Jugendamt nahm die Gruppe an der Eröffnung des Nürnberger Christkindlesmarktes teil und war begeistert. Die Delegation überreichte auch eine Einladung für eine Jugendgruppe aus der Region Nürnberg zum Internationalen Jugendcamp im August 2006 in Shenzhen.

Im Arbeitsprogramm 2006 betont Shenzhen, dass zur Festigung der guten Beziehungen zwischen Nürnberg und Shenzhen offizielle Delegationen zur Eröffnung der Kulturindustriemesse im Mai, zum Bürgermeistertreffen der Partnerstädte im Juli/August und zur China-Hi-Tech-Messe im Oktober 2006 erwartet werden. Für zwei Monate kommt die neue, für Nürnberg zuständige Sachbearbeiterin, Christine Xiao, in die Region, um Verwaltungsstrukturen und Arbeitsabläufe kennen zu lernen.

Im Gegenzug werden alle Sachbearbeiter bzw. Ansprechpartner dieser Partnerschaft in der Region Nürnberg, die an den regelmäßig bei IB stattfindenden Koordinierungstreffen teilnehmen, zu einer Tagung nach Shenzhen eingeladen. Der Austausch von Ärzten zwischen dem Nürnberger Südklinikum und dem Shenzhen People's Hospital wird fortgesetzt. Darüber hinaus nimmt eine Unfallklinik in Erlangen Kontakte zu einer Unfallchirurgie in Shenzhen auf. Auch die Universitäten nehmen in verschiedenen technischen Fachbereichen Beziehungen auf.

Im Arbeitsprogramm wurde Nürnberg auch angeboten, sich im Bereich Tourismus zu präsentieren. Aus Kostengründen wird dieses Projekt jedoch mit der Kulturindustriemesse verknüpft. Mit der wachsenden Mittelschicht steigt auch die Reiselust der Chinesen, die Deutschland als bevorzugtes Reiseziel in Europa sehen. Davon profitiert auch Nürnberg, bei den Übernachtungszahlen ergab sich 2004 gegenüber 2003 ein Plus von 1,2 Prozent. Damit stehen die Chinesen auf Platz 11 der Rangliste ausländischer Besucher Nürnbergs und sind nach den Japanern die stärkste Reisegruppe aus Asien. Besonders die Reiseroute Trier (Geburtsort von Marx) – Nürnberg - Wien erfreut sich großer Beliebtheit. Da das Mitbringen von Geschenken von Reisenden in China Tradition hat, gelten Reisegruppen aus Asien generell als kaufkräftig. Tourismusexperten sehen bei den Übernachtungszahlen der Gäste aus China ein großes Entwicklungspotential. Neue touristische Angebote für diese wachsende Zielgruppe zu entwickeln, stellt eine Herausforderung und Chance für die hiesige Tourismusbranche dar.

## 13. Skopje

"Biser Balkanski" – dies heißt übersetzt "Perle des Balkans" – wird die Republik Mazedonien mit ihrer Hauptstadt Skopje in einem Lied besungen. Dass die Partnerschaft zwischen Nürnberg und Skopje sehr lebendig ist, zeigen die vielfältigen Aktivitäten, die in enger Kooperation von Gruppen und Einzelpersonen durchgeführt werden. Welch hohen Stellenwert die Zusammenarbeit mit Nürnberg in dieser Partnerstadt einnimmt, ist auch daraus zu ersehen, dass die Stadt Skopje einen nicht unerheblichen Betrag für Projekte mit Nürnberg einsetzt.

Auch im vergangenen Jahr war die Zusammenarbeit im Bereich der Bildenden Kunst von größter Bedeutung und unter den Nürnberger Partnerstädten eine der intensivsten Kooperationen. Als besonderes Ereignis kann die Ausstellung der Bilder von Oskar Koller im Museum für Zeitgenössische Kunst in Skopje, die eine Retrospektive seines gesamten Schaffenszeitraums darstellt, bezeichnet werden. Diese Ausstellung wurde nicht nur in den mazedonischen Medien, sondern auch in der Nürnberger Presse entsprechend gewürdigt.

In mehreren Workshops konnten Studenten von Prof. Hanns Herpich in der von ihm gestifteten Textilwerkstatt in Skopje in der Webtechnik ausgebildet werden. Die Übergabe der Zertifikate an die Studenten erfolgte im Dezember im Beisein der stellvertretenden Kulturministerin der Republik Mazedonien. Aus der finanziellen Unterstützung dieses Projektes durch die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Skopje ist zu ersehen, welche Bedeutung und Aufmerksamkeit dieses wie auch andere Projekte der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit haben.

Für den Bildhauer Clemens Heidl haben die Kontakte während des internationalen Kunstsymposiums in Mazedonien, das in Kooperation mit dem amerikanischen Maler Dick Roberts und dem makedonischen Koordinator, Sergej Andreevski, durchgeführt wurde, die Möglichkeit eröffnet, eine gemeinsame Ausstellung mit diesen beiden Künstlern in New York, möglicherweise im Lincoln Center, zu präsentieren. Diese Künstlertreffen stellen in Mazedonien eine wichtige Grundlage für internationale Künstlerkontakte und den Austausch von Künstlern dar.

Die Präsentation von mazedonischer bildender Kunst in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses hat mittlerweile Tradition und wird als eine besondere Ehre bei den mazedonischen Künstlern angesehen. So ist es im vergangenen Jahr gelungen, den Maler Tome Mišev, der in seiner Heimat als Professor an der Kunstakademie arbeitet und bereits mehrere internationale Ausstellungen sowie Auszeichnungen erhalten hat, für die Ausstellung in Nürnberg zu gewinnen. Seine Ausstellung stieß in Nürnberg auf großes Interesse und wurde darüber hinaus in Schwarzenbach/Saale, wo ein ehemaliger Angehöriger der deutschen Botschaft in Skopje im Ruhestand lebt, als Kultur-Highlight aus dem Ausland präsentiert.

Etabliert hat sich inzwischen auch die jährliche Beteiligung von Nürnberger Künstlern an Pleinairs in Mazedonien. Besonders hervorzuheben ist hier Liz Bayerlein, deren Malerei in Mazedonien auf sehr positives Echo gestoßen ist und ihr die Möglichkeit einer Ausstellung in Skopje eröffnet hat. Umgekehrt hat erneut ein Maler aus Skopje an der internationalen Künstlerkolonie im Schloss Almoshof teilgenommen.

Im vergangenen Jahr konnte erstmals ein Kontakt zwischen der Nationalgalerie in Skopje und dem Germanischen Nationalmuseum hergestellt werden. So wurde es der Kuratorin der Mazedonischen Nationalgalerie ermöglicht, ein Praktikum beim Germanischen Nationalmuseum zu absolvieren. Zum ersten Mal konnten sich auch die Museen der Stadt Nürnberg mit einer Multimediashow während der Museumstage im Museum der Stadt Skopje präsentieren.

Die Zusammenarbeit der Psychiatrischen Klinik des Klinikums Nürnberg mit der Klinik Bardovci in Skopje wurde auch im Jahr 2005 sehr erfolgreich fortgeführt. So war es auch im letzten Jahr möglich, eine Verkaufsausstellung der Arbeiten von Patienten aus der Psychiatrie und Psychotherapie der Kliniken in Skopje und Nürnberg im Haus "eckstein" zu präsentieren.

In Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner in Mazedonien konnte die Evangelische Fachhochschule erneut Weiterbildungsmaßnahmen und Workshops für mazedonische Sozialarbeiter sehr erfolgreich durchführen. Das Projekt soll 2006 fortgesetzt werden.

Besonders erfreulich für die Fußballfans in Skopje und Mazedonien war, dass aufgrund des Umbaus des Frankenstadions die Sitzschalen ausgebaut werden mussten und davon 30.000 an den Mazedonischen Fußballbund abgegeben werden konnten. Dies geschah in Kooperation mit dem Sportartikelhersteller PUMA, der auch die Transporte gesponsert hat.

Auf akademischer Ebene wurde die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule und der Fakultät für Maschinenbau der Universität in Skopje durch Vorträge und Workshops weiter intensiviert. So konnte Prof. Hilligweg nicht nur zu Vorträgen an der Maschinenbau-Fakultät in Skopje, sondern auch zu einem Vortrag bei der Internationalen Kühltechnikkonferenz in Ohrid gewonnen werden.

Durch den Austausch von Ärzten aus den verschiedensten Fachbereichen war es auch im vergangenen Jahr möglich, medizinisches Wissen zu transferieren und damit eine noch bessere Patientenversorgung in Skopje und Umsetzung neuester medizinischer Erkenntnisse und Techniken zu erreichen. Mit der Übergabe von medizinischen Geräten und Klinikbetten konnte die Patientenversorgung ebenso verbessert werden. Wie schon im Vorjahr startete außerdem an Weihnachten ein Konvoi aus sechs LKWs mit Lebensmittelpaketen für Hilfsbedürftige in Skopje. Mazedonische Hilfsorganisationen sollen diese Pakete bevorzugt an Familien in den Armen- und Zigeunervierteln verteilen.

Wie auch in den vergangenen Jahren stellte "Pivara Skopje" mit dem Restaurant "Marakana" eine Bereicherung des Fränkischen Bierfestes dar. Dass bereits nach 4 Tagen kein Tropfen Bier mehr vorhanden war, ist sicherlich ein deutliches Zeichen dafür, dass das mazedonische Bier hervorragend mundet und auch die mazedonische Küche in Nürnberg sehr geschätzt wird.

Bei den im Frühjahr turnusgemäß durchgeführten Kommunalwahlen wurde Trifun Kostovski für vier Jahre zum Oberbürgermeister gewählt. Dieser ist in Nürnberg kein Unbekannter, denn er hatte zum 20-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläum die Bronze-Skulptur der Mutter Teresa, die im Nürnberger Nordklinikum steht, gestiftet.

Er hat in der Vergangenheit durch seine finanzielle Unterstützung auch dazu beigetragen, dass Kulturprojekte zwischen Skopje und Nürnberg verwirklicht werden konnten. Zum ersten offiziellen Besuch als Oberbürgermeister reiste er im Oktober nach Nürnberg, um mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und weiteren Vertretern der Nürnberger Stadtverwaltung Gespräche über die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Umstrukturierung der Stadtverwaltung Skopje zu führen.

Nicht nur in Skopje, sondern auch in vielen anderen mazedonischen Städten brachten die Kommunalwahlen Veränderungen in der Stadtspitze. Um sich auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten und die Erfahrungen der Stadt Nürnberg im Bereich Umwelt, Wirtschaftsförderung, Stadt- und Raumplanung kennen zu lernen, reisten sieben neugewählte Bürgermeister aus verschiedenen mazedonischen Städten nach Nürnberg.

Für die Internationale Menschenrechtskonferenz in Nürnberg konnte als Referentin Frau Ristovska vom Mazedonischen Roten Kreuz gewonnen werden, die das von ihr betreute multiethnische Kinder- und Jugendprojekt vorstellte. Mit ihr reiste auch der Präsident und die Geschäftsführerin des Mazedonischen Roten Kreuzes zu Konsolidierungsgesprächen mit dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Nürnberg-Stadt, nach Nürnberg. Schwerpunkt der Gespräche war, wie in Mazedonien ein Rettungswesen nach Nürnberger Vorbild aufgebaut werden kann.

Bisher einmalig und von überschwänglicher positiver Presseberichterstattung in Skopje und Nürnberg begleitet war die Überlassung von 2 Drehleiterfahrzeugen der Berufsfeuerwehr Nürnberg an die Kollegen in Skopje, die an diesen Fahrzeugen in Nürnberg ausgebildet wurden. Die Bedeutung dieser Fahrzeuge für Skopje wird erst ersichtlich, wenn man weiß, dass in der 600.000 Einwohner zählenden mazedonischen Hauptstadt bis dahin nur ein Drehleiterfahrzeug zur Verfügung stand, dessen Leiter viel zu kurz war und deshalb in der Vergangenheit viele Menschen bei Hochhausbränden starben. Für das Jahr 2006 ist ein Austausch von jeweils zwei Feuerwehrleuten aus Skopje und Nürnberg geplant, die auch aktiv an Einsätzen teilnehmen sollen. Ebenso ist eine weitere Unterstützung im technischen Bereich angedacht.

Dass es eine Städtepartnerschaft der kurzen Wege ist, fand ihre Bestätigung beim Besuch des neuen mazedonischen Botschafters in Nürnberg. So konnte während des nur halbtägigen Aufenthaltes in Nürnberg bei einem Messerundgang auf der CONSUMENTA und IENA, bei der mazedonische Firmen ihre Erfindungen vorstellten, für das Jahr 2007 eine Sonderschau Mazedonien bei der Freizeit-, Garten- und Touristikmesse vereinbart werden.

Als besonderes Highlight kann in diesem Jahr die Ausstellung des Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten im Museum für Zeitgenössische Kunst in Skopje angesehen werden. Darüber hinaus sind im Juni eine zehntägige Reise für Naturinteressierte sowie im Oktober eine siebentägige Reise für Kulturinteressierte nach Skopje geplant.

## 14. Venedig

Es wurden eine Reihe von Veranstaltungen gefördert und/oder organisiert, die – wie üblich bei Venedig – i.d.R. auf großes Publikumsinteresse stoßen. Schwerpunkt waren hierbei die von IB organisierten, kulturellen Veranstaltungen im Rahmen des Fünften Venezianischen Marktes Ende April/Anfang Mai. So war die beliebte „Serata Italiana“ in der Ehrenhalle des Rathauses mit Professor Jerusalem wieder ausverkauft. Auf großes Interesse stieß auch die Präsentation der einjährigen Forschungsarbeiten in Venedig durch die Nürnberger Historikerin Nadja Bennewitz.

Der Venezianische Markt ist in der Öffentlichkeit äußerst beliebt, allerdings jedes Jahr durch die knappe Finanzlage erneut gefährdet. Es ist schwierig, Sponsoren hierfür zu finden. Nur dem großen Engagement der Arbeitsgemeinschaft Venezianischer Markt ist die alljährliche Realisierung zu verdanken.

Auf großes Interesse stießen die Auslandsseminare des Nürnberger Bildungszentrums in Venedig. Diese für Frauen konzipierten Seminare werden von IB unterstützt und fanden im Jahr 2005 aufgrund der großen Nachfrage gleich zweimal statt.

Der Sport ist der Bereich, in dem weiterhin die herzlichsten Kontakte zwischen Bürgern aus beiden Städten bestehen. So kam eine Rudermannschaft aus Venedig anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Rudervereins Nürnberg von 1880 e.V. und eines Ruderwettbewerbs mit anderen Partnerstädten nach Nürnberg. Umgekehrt nahmen die Nürnberger Ruderer wieder einmal an der weltberühmten Regatta „Vogalonga“ in Venedig teil, womit die beiden Vereine ihre Kontakte sehr vertiefen konnten.

Viele Kontakte haben sich mittlerweile aufgrund der geographischen Nähe verselbständigt: Die Radfahrer, die Musiker, die Mitglieder des Photoclubs Nürnberg u.a. bedürfen erfreulicherweise kaum noch der Hilfe des Amtes für Internationale Beziehungen, um miteinander zu kooperieren und sich auszutauschen.

Die Planungen für den Venezianischen Markt im Jahr 2006 stehen bereits in groben Zügen. Es ist u.a. eine Veranstaltung über den Widerstand von Frauen aus Venedig und dem Veneto gegen den Faschismus mit einer venezianischen Historikerin vorgesehen.

Für das Hermann-Kesten-Stipendium bzw. zum damit verbundenen Arbeits- und Informationsaufenthalt in Nürnberg im Juli 2006 wird ein Journalist/eine Journalistin eingeladen.

Das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Venedig schlug im Dezember 05 eine Kooperation im Rahmen des EU-Projekts „Intelligent Energy for Europe – Sustainable Energy Communities“ vor. IB befürwortet diese Kooperation, die bereits vorhandene Anstrengungen Nürnbergs untermauern würde, und ist diesbezüglich mit Bürgermeister Dr. Gsell im Gespräch.

## 15. Patenschaft für Kalkudah

Als Jahrhundert-Katastrophe wurde die Tsunami-Welle bezeichnet, die am 26. Dezember 2004 nach einem Seebeben vor Sumatra im Indischen Ozean an die Küsten vieler Länder in Südost- und Südasiens raste. Die Riesenwelle sorgte vor allem in Thailand, Indonesien und Sri Lanka für Tod und Zerstörung, mehr als 300.000 Menschen starben. Der damalige Bundeskanzler Schröder forderte die Deutschen zu Spenden auf und appellierte an die Kommunen, im Hinblick auf einen nachhaltigen Wiederaufbau der betroffenen Regionen Patenschaften zu übernehmen.

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly bot in einem Schreiben am 4. Januar 2005 der Bundesregierung an, eine Patenschaft für eine betroffene Region oder Stadt zu übernehmen. Unter der Schirmherrschaft von OB Dr. Maly startete auch eine gemeinsame Spendenaktion der Norisbank und der Abendzeitung. Die Norisbank stellte als Grundstock 50.000 Euro zur Verfügung, hinzu kamen über 8.500 Euro, die von den Norisbank-Mitarbeitern gespendet wurden. Innerhalb weniger Wochen hatten über 850 Einzel-Spender aus der Bevölkerung und der heimischen Wirtschaft dazu beigetragen, dass insgesamt 120.000 Euro zusammenkamen, die sich bis Jahresende auf 200.000 Euro erhöhten. Dieses Hilfskonto wurde in das offizielle Spendenkonto der Stadt Nürnberg überführt.

Das Amt für Internationale Beziehungen (IB) wurde Mitte Januar mit der Koordinierung der Patenschaft bzw. der Hilfsmaßnahmen betraut. Um die zahlreichen Hilfsangebote aus der Bürgerschaft zu bündeln, gründete IB einen „Runden Tisch“, der in unregelmäßigen Abständen tagte und viele neue Ideen für Hilfsprojekte kreierte.

Auf Vermittlung der für die Bundesregierung arbeitenden Agentur InWent wurde ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Nürnberg und der international tätigen "Christoffel-Blindenmission" (CBM) in Bensheim entwickelt. Die Christoffel-Blindenmission arbeitet vor Ort mit lokalen Partnern zusammen. Nach der Ersthilfe konzentrierte sich die Einrichtung darauf, mit betroffenen Familien einfache Häuser zu bauen, Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen und Mitarbeiter zu schulen, die die traumatisierten Menschen in den kommenden Jahren bei der Verarbeitung ihrer schrecklichen Erlebnisse begleiten.

Nach Überwindung zahlreicher bürokratischer Hürden begann die CBM, in unmittelbarer Nähe von Kalkudah auf Sri Lanka für 120 obdachlos gewordene Fischerfamilien neue Häuser zu errichten. Das Bauvorhaben, in das insgesamt ca. 120.000,- € aus Nürnbergs Spendengeldern fließen, soll Mitte 2006 beendet sein und führte auch dazu, dass für Kalkudah eine Patenschaft übernommen wurde. In der Nähe befindet sich die Stadt Batticaloa, deren Wiederaufbau von München unterstützt wird.

Die Ortschaft Kalkudah mit etwa 3.500 Einwohnern befindet sich an der Ostküste Sri Lankas. Trotz traumhafter Strände gibt es dort keine Tourismusindustrie, weil ein 20 Jahre währender Bürgerkrieg zwischen Regierungstruppen und Tamilen, die im Norden der Insel einen eigenen Staat fordern, die Gegend verwüstet hat. Der Tsunami hat die bescheidene Existenz der Menschen von Kalkudah völlig zerstört. Insgesamt kamen dort rund 400 Erwachsene und 150 Kinder ums Leben, 150

Menschen wurden vermisst. Auf ganz Sri Lanka starben 42.000 Menschen durch die Flutwelle (Einwohnerzahl von Sri Lanka: 18 Mio). Die Ortschaft Kalkudah muss von Grund auf neu aufgebaut werden, da die Flutwelle sämtliche Strukturen zerstörte.

Im April reiste der Leiter von IB, Dr. Norbert Schürgers, nach Kalkudah, um die Lage vor Ort einzuschätzen. Die Reise, die auch von einem Team der Medienwerkstatt und einer Reporterin der Nürnberger Nachrichten begleitet wurde, führte dazu, dass Nürnberg auch auf Direkthilfe setzte.

Der Amtsleiter traf bei dieser Reise den Bürgermeister von Matale, Mohamed Hilmy. Matale liegt im Hochland von Sri Lanka und ist für den Wiederaufbau von Kalkudah zuständig. Bürgermeister Hilmy zeigte sich über die Unterstützung aus Nürnberg hochofrend und betonte die Notwendigkeit von Hilfsmaßnahmen für diesen Ort. Er sicherte zu, die zweckgemäße Verwendung der von Nürnberg gespendeten Hilfsmittel zu überwachen. Bei einem Besuch von Herrn Hilmy anlässlich der internationalen Menschenrechtskonferenz im September wurden die Kontakte vertieft und weitere Hilfsmaßnahmen besprochen.

Während der Reise im April konnte der Leiter von IB auch den Ministerpräsidenten von Sri Lanka, Mahinda Rajapakse, treffen, der im Dezember zum neuen Staatspräsidenten gewählt wurde. Herr Rajapakse sicherte Dr. Schürgers volle Unterstützung bei der Durchführung von Projekten durch. Auf dieser Reise konnte der Amtsleiter auch mehrere Grundsteine für Waisenhäuser und Siedlungen legen.

Neben dem Wohnungsbauprojekt der CBM konnten folgende Hilfsmaßnahmen aus den Spendengeldern finanziert werden: Mit Hilfe eines Nürnberger Geschäftsmannes srilankischer Herkunft wurden für 55.000,- € ein großes Wassertankfahrzeug sowie ein Pumpwagen gekauft und an die Gemeinde Kalkudah ausgeliefert. Damit können einerseits die von anderen Hilfsorganisationen aufgestellten Plastik-Tanks täglich mit Frischwasser gefüllt werden. Andererseits können mit dem Pumpfahrzeug verschmutzte Brunnen und Sanitäreanlagen gereinigt werden. Aus Dankbarkeit gegenüber der Stadt Nürnberg wurden große Logos auf den Fahrzeugen angebracht. Eine Überprüfung im Dezember ergab, dass die Fahrzeuge zweckgemäß jeden Tag im Einsatz sind. Für ein paar Tausend Euro konnten darüber hinaus Fahrräder und Nähmaschinen besorgt sowie Brunnen und Wasserleitungen gebaut werden.

Um weitere Spenden zu akquirieren, wurden im Laufe des Berichtsjahres ein Country-Benefizkonzert und ein Kalkudah-Informationstag im K4 durchgeführt, außerdem eine Kalkudah-Bude auf dem Markt der Partnerstädte, die überwiegend von ehrenamtlichen Kräften betreut wurde, eingerichtet, ein Infolyer gedruckt sowie zahlreiche Pressekonferenzen veranstaltet. Das Echo in den Medien war vor allem in der ersten Hälfte des Jahres groß. Hervorzuheben ist auch das Engagement der Medienwerkstatt, die auf eigene Kosten nach Sri Lanka reiste und zwei Filme über Kalkudah drehte. Die Filme wurden in Sondersendungen im Franken TV gezeigt und stehen jetzt Schulen zur Verfügung.

Unterstützung für den Ort Kalkudah kam auch von anderer Seite: Für die Belegschaft der Nürnberger "Gesellschaft für Konsumforschung" (GfK) war der Schock über die Tsunami-Katastrophe besonders groß, da das Vorstandsmitglied Heinrich A. Litzenroth in der Flutwelle ums Leben kam. Die hausinterne Spendenaktion



erbrachte soviel Geld, dass in Kalkudah ein neues Krankenhaus finanziert werden kann. Geplant ist ein zweistöckiges Hospital für bis zu 100 Patienten sowie Wohn- und Arbeitsräume für Ärzte und Krankenschwestern.

Das Krankenhaus soll Heinrich A. Litzenroth Memorial Ward heißen und stufenweise zum Distriktkrankenhaus ausgebaut werden. Bislang mussten die Ärzte und Krankenschwestern unter äußerst schwierigen Bedingungen arbeiten, die die dringend notwendige medizinische Versorgung der Bevölkerung in Kalkudah mehr als in Frage stellten. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen.

Hilfe kam von vielen Seiten: Nach einer Spendenaktion am Scharrer-Gymnasium können für die Berufsschule zwei Computer angeschafft werden, eine Steuerkanzlei finanziert den Bau eines Kindergartens im Neubaugebiet, ein Reisebüro aus Frankenwinheim finanziert einen weiteren Kindergarten mit Bibliothek.

Die Spendengelder auf dem Sonderkonto für die Fluthilfe sind inzwischen ausgegeben. Dennoch stehen noch viele Wünsche auf der Dringlichkeitsliste der betroffenen Einwohner in Kalkudah: Boote, Brunnen, feste Steinhäuser, Netze, Fahrräder, Schulbücher, Bücher für die Bibliothek, Sanitärhäuschen.

Nach Expertenmeinung sind ein Jahr nach der Flutkatastrophe zwar die schlimmsten materiellen Schäden behoben. Im Zuge eines sinnvollen Wiederaufbaus sind jedoch kommunale Partnerschaften, die sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken, notwendig – auch wenn das weltweite Medieninteresse inzwischen weitgehend erloschen ist. Daher sind auch im Jahr 2006 Spendenaktionen geplant.

## 16. Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens

Zum 23. Mal kam eine Gruppe von ehemaligen jüdischen Mitbürger/innen und deren Nachkommen aus dem Ausland zu einem Besuch ihrer früheren Heimatstadt Nürnberg. 32 Männer und Frauen aus den USA, Israel, Niederlanden und Argentinien nahmen auf Einladung der Stadt vom 11. bis 19. Juli an einem umfangreichen Programm teil. Nach dem Besuch erhielt die Stadt Nürnberg viele Dankbriefe von den Teilnehmern, die mit der Programmgestaltung hoch zufrieden waren und während ihres Aufenthalts weitere Spuren des früheren Lebens ihrer Familien in Nürnberg entdecken konnten. Zur Wiederbegegnung mit ihrer Heimatstadt bzw. der Geburtsstadt der Eltern und Großeltern gehörten u. a. Rundfahrten zu Stätten jüdischen Lebens, Gespräche und Begegnungen mit der Israelitischen Kultusgemeinde, sowie ein Treffen mit der Geschichtsgruppe der Gymnasiasten im Dokumentationszentrum. Das Programm umfasste außerdem Empfänge beim Oberbürgermeister, den Besuch des Dokumentationszentrums und des Schwurgerichtssaals 600 und einen Ausflug nach Rothenburg, wo die Gäste vom Oberbürgermeister und dem Kellermeister empfangen wurden. Acht der diesmal erwarteten Gäste erteilten ihre Zustimmung für die Veröffentlichung ihrer Namen in den Nürnberger Zeitungen, damit sich frühere Bekannte und Freunde melden konnten. Sie erhielten viele Anrufe und Briefe, aufgrund deren organisierte das Amt für Internationale Beziehungen (IB) einige Treffen mit den ehemaligen Nachbarn oder Bekannten.

Darüber hinaus unterstützte IB ein Treffen der Familie Kissinger, deren Stammvater ca. 1760 in Bad Kissingen geboren wurde. Ca. 60 Mitglieder der Familie nahmen Anfang Juni an dem Treffen in Bad Kissingen teil. Die Gruppe besuchte auch Nürnberg, da einige Familienmitglieder auch in der Noris Wurzeln haben.

Die zahlreichen Kontakte mit ehemaligen Nürnberger Bürgern jüdischen Glaubens in aller Welt lassen IB am Ende des Berichtszeitraums eine positive Bilanz ziehen. Es gibt weiterhin viele Anfragen zur Teilnahme an einem Gruppenbesuch in ihrer Heimatstadt. Es sind sowohl die ehemaligen Bürger selbst, die nach 1933 emigrieren mussten und heute in hohem Alter in europäischen Ländern, in Nord- und Südamerika und vor allem in Israel leben, die Nürnberg wieder sehen möchten und die für sie oftmals sehr strapaziöse Reise auf sich nehmen. Aber auch viele ihrer Kinder und Enkelkinder wollen gerne die Stadt kennen lernen, in der ihre Eltern und Vorfahren einen Teil ihres Lebens verbracht hatten. Hier sind erkennbar Hürden, die lange Zeit solchen Kontakten einen Riegel vorgeschoben haben, kleiner geworden. Diese Tendenz ist deutlich spürbar.

Die Erfahrungen der letzten Jahre mit den Besuchergruppen sind überaus positiv. Der Blick der Emigranten auf Deutschland und besonders auf das lange Zeit unter besonderen Vorzeichen stehende Nürnberg hat sich gewandelt. Die Begegnungen sind trotz der schweren geschichtlichen Vorbelastung offen. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, in die Einladungen durch die Stadt Nürnberg die zweite und dritte Generation der von der Zwangsemigration betroffenen einstigen Mitbürger einzubeziehen. Dabei gilt es zu bedenken, ohne Nationalsozialismus und seine bis zur letzten Konsequenz betriebenen „Rassenpolitik“ wären diese Menschen heute Bürger dieser Stadt wie ihre Eltern und Großeltern es einmal waren. Ihre Lebensgeschichten nach der Flucht zeigen deutlich, wie sie ihre neue Heimat lieben und prägen, aber auch, wie viel ihnen die alte bedeutet.

Im Oktober führte die zuständige Mitarbeiterin des IB Gespräche in Israel mit dem Ziel, ein Treffen von ehemaligen jüdischen Bürger/innen Nürnbergs in Israel zustande zu bringen. Seitdem bestehen zunehmend Kontakte zu den Familien der ehemaligen Nürnberger Juden in Israel. Rimma Schmitt arrangierte ein Treffen in Netanya, das am 12. Februar 2006 stattfinden soll. Der Anlass für das „Nachtreffen der in Israel lebenden ehemaligen Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens“, zu dem aus Israel etwa 40 ehemalige Nürnberger/innen kommen werden, ist die Reise einer offiziellen Delegation der Stadt Nürnberg nach Hadera unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly.

Der 24. Gruppenbesuch ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich Mitte Juli 2006 stattfinden. Das Adressenverzeichnis von im Ausland lebenden jüdischen Mitbürgern aus Nürnberg wird weiter aktualisiert und auf Anfrage verschickt.

Es meldeten sich außerdem einige ehemalige Nürnberger/innen, die von den Gruppenbesuchen bisher nichts wussten und sich auch nicht in der Adressendatei von IB befanden. Sie äußerten starkes Interesse an ihrer Heimatstadt und wünschen sich, in Kontakt mit der Stadt Nürnberg zu bleiben. Einige meldeten sich mit der Bitte, Kontakte zu Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern zu vermitteln oder Hilfe zu leisten, wenn Familienmitglieder privat nach Nürnberg reisen möchten, um die Stadt zu besichtigen und die Gräber der Verwandten zu besuchen.

IB unterstützt ein Ausstellungsprojekt des Jüdischen Museums Berlin über deutsch-jüdische Emigranten, die Deutschland zwischen 1933 und 1941 verlassen haben. Die Ausstellung soll 2006 in Berlin eröffnet werden. Die Veranstalter möchten das Leben der Immigranten in den Jahren nach der Ankunft in einem fremden Land ins Zentrum der Ausstellung stellen. Das IB informierte die ehemaligen Nürnberger Bürger über das Berliner Projekt.

Im September startete die Wilhelm-Löhe-Schule in Nürnberg zusammen mit IB ein Projekt, bei dem Schüler mit Familien ehemaliger jüdischer Bürger/innen, deren Mitglieder während der NS-Zeit aus Nürnberg flüchten mussten, schriftlich Kontakt aufnehmen und versuchen sollen, ihre Geschichte und alles, was sie in Nürnberg und auf der Flucht erlebt haben, schriftlich zu dokumentieren.

## **17. Weitere internationale Aktivitäten**

Neben der Pflege und Intensivierung der Städtepartnerschaften Nürnbergs, der Förderung und Durchführung von Europa-Aktivitäten und der Betreuung ehemaliger jüdischer Bürger/innen Nürnbergs zählen auch Kontakte und Kooperationen mit weiteren Städten und sonstigen Institutionen in verschiedenen Ländern zum Aufgabenbereich des Amtes für Internationale Beziehungen (IB). Unter den Aktivitäten, in die IB 2005/2006 in unterschiedlicher Weise einbezogen war oder ist, können beispielhaft folgende Aktivitäten erwähnt werden:

### **Italien:**

Neben den schriftlich vereinbarten Beziehungen zu Venedig existieren auch freundschaftliche Beziehungen zu Bologna, Verona und Klausen. Während die historisch bedingten Beziehungen zu Klausen in Südtirol in sehr lockerer Form gepflegt werden (und konkrete Projektideen in den letzten beiden Jahren sich aus finanziellen oder terminlichen Gründen nicht realisieren ließen), bahnte sich im Berichtszeitraum eine Kooperation mit Bologna an: nach ausführlichen Gesprächen zwischen IB, Menschenrechtsbüro und den für internationale Beziehungen zuständigen Mitarbeitern des Bürgermeisters von Bologna wurde eine Kooperation der beiden Städte im Bereich Menschenrechte vereinbart und schon weitgehend konkretisiert. Darüber hinaus bietet Bologna viele weitere Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit.

Bereits seit ein paar Jahren bestehen freundschaftliche Beziehungen zu Verona, die inzwischen hauptsächlich vom Wirtschaftreferat der Stadt Nürnberg gepflegt werden. So war Verona nicht nur beim Markt der Partnerstädte mit einer Bude vertreten, sondern konnte mit einem eigenen Markt, in diesem Fall vom Wirtschaftsreferat organisiert, auf sich aufmerksam machen. Zu diesem Anlass reiste auch eine große Delegation aus Verona nach Nürnberg.

### **Japan:**

Auch wenn Nürnberg keine offizielle Partnerstadt in Japan hat, sorgen die in Nürnberg gut organisierten Japaner für einige Aktivitäten. So besuchte ein avantgardistisches Musiktheater aus Japan die Nürnberger Theatergruppe Thevo im Quibble. Gemeinsam wurde das Stück „Brot und Reis“ auf die Bühne gebracht.

Nach dem großen Erfolg des Konzerts des „Chiba Girl´s High School Orchestra“ im Jahr 2003 kamen erneut rund 150 junge Musikstudentinnen aus Chiba bei Tokio zu einem Frühlingskonzert nach Nürnberg. Am Ende des mit viel Beifall bedachten Konzerts in der nahezu vollbesetzten Meistersingerhalle wurden von den Musikerinnen noch Spenden zugunsten des Nothilfefonds des Allgemeinen Sozialdienstes der Stadt Nürnberg gesammelt. Die Sparkasse stockte den Betrag auf 5.500,- € auf, die an den Leiter des Allgemeinen Sozialdienstes, Dieter Maly, übergeben wurden. Die Japanerinnen versprachen, in zwei Jahren wieder nach Nürnberg zu kommen.

Im November kam ein weiteres Mal die „Yamagata Friendship Exchange Group“ aus Sendai nach Nürnberg. Dabei wurden mit Vertretern des Bayerischen Sportjugendverbands Erfahrungen ausgetauscht, die Begegnung findet seit mehreren Jahren regelmäßig statt.

### **Westjordanland:**

Als im April 2005 die Idee an die Stadt herangetragen wurde, mit Nablus im Westjordanland eine Städtepartnerschaft einzugehen, um einen bescheidenen Beitrag zum Friedensprozess im Nahen Osten zu leisten, war die Zahl der Befürworter im Nürnberger Rathaus quer durch die politischen Parteien groß. Nach dem Vorbild der Stadt Köln, die seit Jahren eine Partnerschaft mit Tel Aviv und Bethlehem unterhält, wurde konkret über trilaterale Projekte zwischen Nürnberg, Hadera und Nablus nachgedacht. Leider aber ließen die jüngsten politischen Entwicklungen eine Umsetzung vorläufig nicht zu. In der Zwischenzeit gründete sich in Nürnberg ein „Deutsch-Palästinensischer Freundeskreis“, der neben kulturellem Austausch auch die angestrebte Städtepartnerschaft fördern möchte.

## 18. Markt der Partnerstädte

Bereits zum 21. Mal wurde der Markt der Partnerstädte vom Amt für Internationale Beziehungen (IB) organisiert. Neben 13 Partnerstädten und dem Limousin, der Partnerregion des Regierungsbezirks Mittelfranken, war erstmals Verona aufgrund enger freundschaftlicher und insbesondere wirtschaftlicher Beziehungen sowie die Patengemeinde Kalkudah/Sri Lanka auf dem Rathausplatz vertreten.

Der Verkaufserlös der Kalkudah-Bude ist für den Wiederaufbau der kleinen Patengemeinde nach der Flutkatastrophe bestimmt, während der Verkaufserlös der IB-Bude für humanitäre Projekte und Einrichtungen in den Partnerstädten Charkiv, Krakau, San Carlos und Skopje gedacht ist. Einem guten Zweck kommt beispielsweise auch der Verkaufserlös einer Weihnachtsbroschüre am Atlanta-Stand, in diesem Fall einem Kindergesundheitszentrum in Atlanta, zugute.

Die Buden hatten wieder eine breite Palette an landestypischen Produkten anzubieten. Dass dieser besondere – und mit hoher Wahrscheinlichkeit sogar bundesweit einmalige – Markt mit seinem vielfältigen Angebot auch angenommen und gewürdigt wird, zeigen nicht nur die zahlreichen Besucher/innen, sondern auch die Berichterstattung und Meinungsäußerungen in den Medien. Gleichwohl ist ein gewisser Umsatzrückgang zu verzeichnen, in dem sich ein geändertes Einkaufsverhalten widerspiegelt.